

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

249 (8.9.1936)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zmetmalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pf. Trägerselb. Postbezug ausgeschlossen. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zuzüglich Postgebühren oder Trägerselb. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgensendung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rheinland“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Berichterstattungen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE



STAATSANZEIGER

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag,

den 8. September 1936

10. Jahrgang / Folge 249

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15. gelb. Blätterzeile (Kleinzeile 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Tertiel: die 4. gelb. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsnachfrage n. Preisl. für Mengenablässe Staffelt. C. Anzeigenabdruck: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh., Reichshaus Rammler, 1b, Fernbr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Nr. 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse Nr. 796. Abt. B. Buchvertrieb: Karlsruhe, Rammler, 1b, Ede. Birtel, Fernbr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2985. — Anzeigenannahme: Druckgeschäftsstelle Rammler, 1b. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anzeig. Karlsruhe i. B., Rammler, 1b, Fernbr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungs-Telefon 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tagl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Donbuss 6570/71.

## Nürnberg zum großen Geschehen bereit

Erleichterungen in der Kurzarbeiterfürsorge — Glanzleistungen deutscher Zeppelin-Motoren — Die Krise in der französischen Volksfront

### Wiedersehen mit Nürnberg

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Schriftleiters

R. St. Nürnberg, 7. Sept. Das festliche Nürnberg steht seine ersten Richtigkeiten an, während noch das matte Hell des sinkenden Tages am Horizont schimmert. Nun stehen wir am Vorabend des Reichsparteitags, und die Stimmung der Feierlichkeit und Erwartung umfängt uns wieder, die über den Alltag hinausgeht und einen Hauch spüren läßt von der Größe und geschichtlichen Bedeutung unserer Zeit.

Langweilige die Fahrt — wir haben am Mittag die badische Gauhauptstadt verlassen —, zu lang fast für Menschen, die die Dorfstraße gepackt hat. Endlich nahe Ansbach, dann geht es durch fahnenbesetzte Frantendorfer . . . 10 Minuten noch . . . Von fern her grüßen die mittelalterlichen Türme und Giebel wie liebe Kameraden, bei denen wir alljährlich zu Gast sind. Dann ist das Ziel erreicht.

Nürnberg! Welch zaubervoller Reiz liegt im Wiedersehen mit dieser Stadt! Wieviel unvergängliche Erinnerungen werden lebendig beim Anblick der vertrauten Gassen und Mauern, der Winkel, Zwingen und Plätze.

In jedem Jahr trägt das Gesicht Nürnbergs größere Züge. Wir alle haben in den letzten Tagen gesehen, wie deutsche Künstler in selbstbewusster Arbeit die Sünden der Vergangenheit austilgen und das Stadtbild vollends befreien von geschmacklosen Anbauten und Reklamen. Trostlos aber ist der Augenzeuge über die erzielten Wirkungen übertrifft. Wo ehemals verhöhrtes Beimerz aus wülfelminischer Zeit die Meisterwerke mittelalterlicher Städtebaukunst überdeckte, hat man diesen störenden Behang beseitigt gebracht, und als beste Zeugen deutschen Geistes sprechen die ragenden Patrizierhäuser wieder zu Hunderttausenden aus Deutschland und der Welt.

Da und dort wird noch an den Häuserfronten gearbeitet und gehandelt. Frisches Grün und Gold, buntfarbige Girlanden — alles beherrschend das Rot unserer Fahnenkreuzen, so klingt die Farbensymphonie dieses Reichsparteitages. Dem Vorabend gegenüber, als noch zwischen den alten Fahnen des Reichsmarsch-Reiches wehten, ist auch in dieser Hinsicht das Bild noch mächtiger und einheitlicher geworden.

Autos mit englischen, niederländischen, französischen Zeichen fahren durch die Straßen. Es herrscht ein internationaler großstädtischer Verkehr, und Polizisten in schmutzigen weißen Uniformen verkehren mit stolischer Ruhe im dichtesten Knäuel ihr Amt.

Aus verschiedenen Gauen sind schon die Sonderzüge der politischen Leiter eingetroffen. Die Königsstraße hinauf und hinab klingen rheinische, sächsische, westfälische Laute. Kampfgenossen aus allen Tagen feiern fröhliches Wiedersehen.

In allen Wirtschaften und Lokalen der Stadt hat wieder jener prachtvolle Geist nationalsozialistischer Volksgemeinschaft Platz gegriffen, der das Wesen der großen Tage unserer Bewegung bestimmt.

Es wundert die Ausländer, die an die Zusammenkünfte ihrer Parteien zu Hause denken — mit Gebrüll und Internationale oder auch mit Gläsern und Bärten — wie anders die Deutschen sich heute in der Kameradschaft halten. Wie herzlich freuen sie sich, wie ungezwungenermaßen sitzen sie um die Tische und wie überzeugend schallen die Wieder des nationalsozialistischen Freiheitskampfes. Daß unter diesen prächtigen Kerlen Landgerichtsräte so gut wie Maschinenbauingenieure und Hochschulpromovierten zusammen mit Monteuren, Aerzten und Bauern sich befinden, ist heute unser Stolz und setzt die fremden Gäste in Erstaunen.

Am Neubau des „Deutschen Hofes“ vorüber führt unser Weg durch brodelnden Verkehr am Frauentor ins Reichsparteitagsgelände.

Spät am Abend stehen wir auf der mächtigen Tribüne der Zeppelinwiese. Wie rein und klar findet hier draußen der nationalsozialistische Stil seinen Ausdruck!

Die neue Baukunst hat sich nach dem Willen des Führers weiter entwickelt, die monumentale Kunst, die mit Terrassen, Steinblöcken und wichtigen Türmen ein freies Feld umschließt. Alles kleine, dekorative von ehemals ist überflüssig geworden.

Hier tritt nun wiederum in den kommenden Tagen die Nation vor den Führer. Das Volk füllt die Tribünen bis zur Pfeilerhalle hinauf, die in hehrer

Schönheit über den Stufen ragt. Auf dem Wiesenplan steht die politische Gefolgschaft mit ihren Fahnen und Feldzeichen, und aus Hunderttausenden von Reihen steigt der Gesang des Vaterlandes als Treuehymne und Gelöbniß.

Am 14. September aber wird das Feld freigemacht. Vor dem Führer, dem politischen Korps und den Volksgenossen geben die Formationen unseres Heeres Zeugnis von gesuldetem Können und soldatischer Einsatzbereitschaft. Eine Luftparade von 400 modernsten Kampfmaschinen wird als Abschluß unter Beweis stellen, wie unser Volksheld im Stande ist, das deutsche Land und die deutsche Arbeit von den Angriffen jedes Friedensverräters zu schützen.

Die Herzen sind gerührt. Wenn am Dienstagabend die Glocken läuten und der Führer unter dem Jubel der Massen zum Rathaus fährt, werden Millionen unseres freien und stolzen Volkes diese Stunden im Rundfunk miterleben, und acht Tage hindurch wird die Reichsparteitagstadt ihre große Feier begehen.

#### 43 000 Arbeitsdienstmänner eingetroffen

\* Nürnberg, 7. Sept. Mit klingendem Spiel zogen am Montagvormittag die ersten graubraunen Marschkolonnen des Arbeitsdienstes in das riesige Zeltdlager Langwasser ein. In straffer Haltung, den Spaten geschultert, zum Teil mit Heibelautfräusen geschmückt, marschierten die Arbeitsdienstmänner von den Bahnhöfen der Umgebung des Aufmarschgeländes, namentlich von der Station Nürnberg-Dugendteich, in die Stadt der Reichsparteitage ein.

Der ersten Kolonne folgte in ununterbrochener Kette Abteilung auf Abteilung. In kürzesten Abständen liefen 63 Sonderzüge des Arbeitsdienstes auf den Bahnhöfen ein.

Die Organisation der Reichsbahn hat sich in der heutigen ersten „großen Schlacht“ glänzend bewährt. Bis gegen 20 Uhr mußten sämtliche Sonderzüge des Arbeitsdienstes abgefertigt und das Heer der 43 000 Arbeitsmänner in das Lager Langwasser befördert werden.

Aber auch rund um den Nürnberger Hauptbahnhof, der zunächst noch in der Hauptphase dem normalen Reiseverkehr vorbehalten bleibt, drängten sich die Menschenmassen. Jeder Zug bringt neue Scharen von Weidwägern, die an dem gewaltigen Erleben dieser Tage teilnehmen wollen.



Das neue Haus des „Deutschen Hofes“, in dem der Führer während seiner Nürnberger Aufenthalte wohnt. Aufnahme: Wolfensdorfer

### Die Einkreisung von San Sebastian

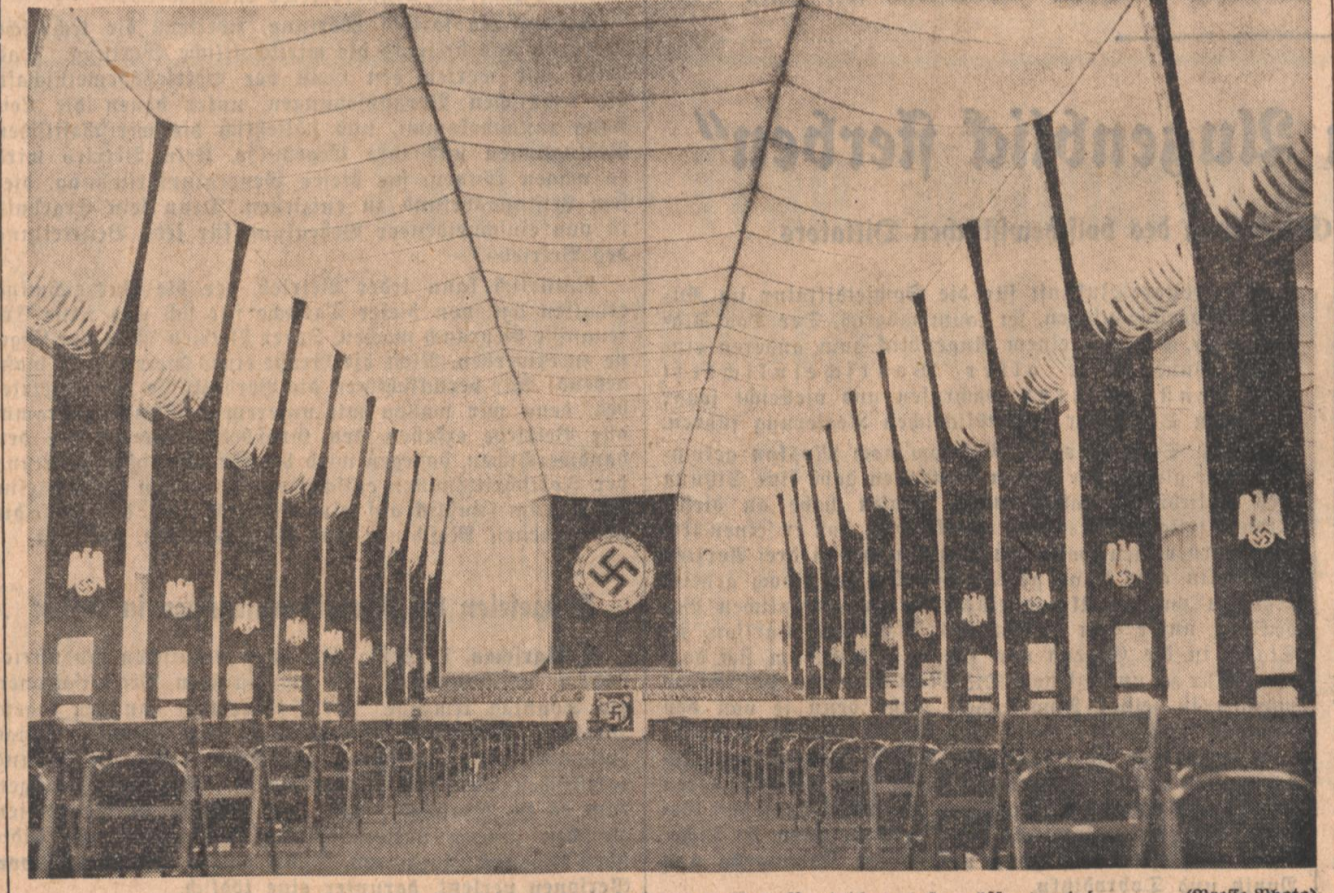
Dunkle Elemente warten auf Plünderung — Die Flucht der Geiseln von Fort Guadalupe

Paris, 7. Sept. Die Einkreisung der Stadt San Sebastian durch die nationalen Truppen wird, wie der „Paris Soir“ meldet, systematisch und ohne Ueberstürzung fortgesetzt. Bei Veneria, auf halbem Wege zwischen Iruun und San Sebastian, spielten sich in den Morgenstunden des Montag einige Kämpfe ab.

Im Lager der nationalen Truppen sind inzwischen Nachrichten eingegangen, die erhoffen lassen, daß den nationalen Truppen die harten Kämpfe, die sie um den Besitz von Iruun liefern mußten, beim Kampf um San Sebastian erspart bleiben. Die baskischen Nationalisten, die bekanntlich nur deshalb auf der Seite der roten Milizen und der Anarchisten kämpften, weil ihnen General Mola, einer der Führer der nationalen Truppen, ihre Forderung auf Errichtung eines verfassungsmäßig unabhängigen Staates innerhalb einer spanischen föderativen Republik abgelehnt hat, wollen nämlich unter keinen Umständen San Sebastian in der Hand der Nationalisten und Verhinderung durch die Anarchisten ausliefern.

In San Sebastian soll es bereits zu schweren Schieberereien zwischen baskischen Nationalisten und Anarchisten sowie sogenannten Pistoleros (Wanditen und Wegelagerer) gekommen sein. Diese Pistoleros seien vor allem aus den Schlupfwinkeln von Bilbao nach San Sebastian gekommen, um die Stadt zu plündern und in Brand zu stecken. Sie hätten sogar beabsichtigt, die schönsten Häuser der Stadt mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die großen Benzintanks in Palacios seien von ihnen ausgeplündert worden, um mit dem erbeuteten Benzin Brände anzulegen. In den Straßen von San Sebastian sei es zu großen Menschenansammlungen gekommen. Im Verlauf dieser Protestkundgebungen gegen die Plünderungen und Brandstiftungen der Pistoleros sei es dann zu Schieberereien gekommen.

Aus einwandfreien Zeugnisaussagen geht nunmehr, wie der „Paris Soir“ berichtet, hervor, daß die 180 Geiseln, die sich am Samstagabend noch in dem bisher von den Roten besetzten Fort Guadalupe befanden, entfliehen konnten. Die roten Milizen hatten am Sonntag das Fort verlassen, aber erst gegen Abend wagten die Geiseln die Flucht, aus Furcht, in einen Hinterhalt gelockt zu werden. Etwa 30 von ihnen gelang es, von Fuencerrabia aus mit Rähnen über das Meer auf französisches Gebiet zu gelangen. Die übrigen 150 verhielten sich in den Bergen. In den Abendstunden des Sonntags trafen dann etwa 30 aus Iruun geflohene Anarchisten in dem verlassenen Fort ein, vermutlich um nun-



Blick in die Kongreßhalle, in der morgen der Parteitag eröffnet wird. (Presse-Photo)

mehr die Weisheit zu erschließen. Die Roten fanden aber niemand mehr vor und verschanzten sich daraufhin im Fort, wo sie sich jetzt noch befinden. Die nationalen Truppen hoffen, daß diese „Verteidiger“ des Forts sich in einigen Tagen von selbst ergeben werden, wenn ihnen die Munition ausgegangen sein wird.

Nach einer vom Sender Sevilla verbreiteten amtlichen Veröffentlichung der nationalsozialistischen Südarmee haben die Nationalisten in der Gegend von Toledo wiederum zwei bedeutende Erfolge über die Roten erringen können. Etwa 8 Km. von Talavera de la Reina in Richtung auf Madrid konnte am Sonntag eine starke feindliche Abteilung von den nationalsozialistischen Truppen vernichtet werden. Die Niederlage der Roten war so vollständig, daß der Feind 425 Tote und 150 Gefangene, 10 Geschütze, über 30 Lastwagen, zwei Panzerwagen und zahlreiche Ausrüstungsstücke zurückließ. Die eigenen Verluste blieben trotz der Heftigkeit des Kampfes und der großen Uebermacht der roten Truppen, die nach den Aussagen ihres gefangenen Führers etwa 7000 Mann stark waren, nur gering.

## Regierungsanhänger gegen Regierungsanhänger

Die Krise in der französischen Volksfront — Der Proteststreik durchgeführt

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 8. Sept. Die französische Regierung hat gestern einen leichten Vorstoß gemacht, den sie unter Umständen noch erwartet. Keine Ueberredungsstunde und keine Rede von Blum, die dazu noch im Kabinett ihre einstimmige Billigung fand, hat dazu angedeutet, die eigenen Anhänger vor sehr eigenwillige und sehr selbständige Handlungen zurückzuführen: Der von kommunistischer Seite angekündigte einständige Proteststreik ist gestern in der gesamten Metallindustrie des Seine-Departements pünktlich auf die Minute durchgeführt worden. Die Krise in der französischen Volksfront ist damit perfekt geworden.

Regierungsanhänger haben gegen Regierungsanhänger demonstriert und zwar unter einem Vorzeichen, das sowohl in innerer wie in außenpolitischer Hinsicht bedeutungsvoll genannt werden muß. Außenpolitisch bedeutet der gestrige Proteststreik nichts anderes als die drohende Auflockerung der französischen Volksfrontregierungen, ihre bisherige Neutralitätspolitik gegenüber Spanien preiszugeben. Herr von Blum selbst hat die Folgen einer derartigen Politik in einer Rede am Sonntag sehr deutlich auseinandergesetzt: Frankreich würde sich nicht nur selbst desavouieren und seinen ganzen bisher im Falle Spaniens vertretenen Grundgedanken ins Gesicht schlagen, sondern es würde auch eine internationale Krise heraufbeschwören, die zu einer Intervention aller gegen alle führen müßte. Nationalsozialistische und sozialistische Kräfte haben ihre kommunistischen Genossen schon am Sonntag vorgewarnt, daß ihre Taktik auf eine „reine Kriegsscheiße“ hinauslaufe.

Das ist die außenpolitische Seite des Konfliktes, dessen erstes große Probenandauer mit der Durchführung des gestrigen Proteststreiks zweifellos geclüht ist. Es fragt sich, ob die französische Innenpolitik hier noch mitkommt oder welchen Schaden sie dabei nehmen wird. Schon vor dem Proteststreik in den Pariser Metallbetrieben wurde bekannt, daß sich die Forderungen der Belegschaften nicht nur in dem Verlangen einer Intervention in Spanien erschöpfen, sondern daß sie auf neue Lohnforderungen abzielen. Damit wäre eine glückliche Verbindung der wahren Ziele des französischen Kommunismus und seiner taktischen Hilfsmittel gegeben.

Es ist das Reich der französischen Volksfrontregierungen, daß sie sich auf die kommunistischen Bundesgenossen stützen muß und daß sie jetzt die Früchte erntet. Zweifelloserweise hat der gestrige Proteststreik einen bedeutlichen Umstand geschaffen. Die Belegschaften der metallurgischen Industrie sind gestern nicht der Regierungssparole, sondern der kommunistischen Parole gefolgt. Der gestrige Proteststreik war außerdem eine erste Drohung, der eine zweite und damit vielleicht schon entscheidende Kraftprobe folgen könnte. Die endgültige Krise der französischen Volksfront wird kaum mehr länger zu überbrücken sein.

### Ministerrat billigt Rüstungsverfärkung

Paris, 7. Sept. Der heutige Ministerrat hat sich mit den angekündigten militärischen und außenpolitischen Problemen eingehend beschäftigt. Der Ministerrat hat, wie die amtliche Verlautbarung besagt, den Vorschlag einer Gesetzesvorlage gebilligt, welche die Stärkung der nationalen Verteidigung durch Verbesserung und

## „Stalin kann jeden Augenblick sterben“

Auffsehenerregende Meldungen über die Erkrankung des bolschewistischen Diktators

Paris, 7. Sept. In einer Meldung über die Erkrankung Stalins berichtet der „Matin“ u. a., daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Die Ärzte seien nicht in der Lage, so sagen, wie sein Ende sich gestalten werde. Er könne von einem Augenblick zum anderen sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Beförden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit sei der Volkskommissar für den Krieg, Worschilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Krankheit Stalins so geheim gehalten werde, sei die Furcht vor der Linksoption, die seit zwei Jahren im Zunehmen begriffen sei und dem Tode Stalins die Absicht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gemessen, daß die DSW alle diejenigen Personen verhaftet habe, die irgendwo im Verdacht gestanden hätten, zur Linksoption zu gehören oder mit ihr sympathisieren. Die DSW habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland in einen erneuten Bürgerkrieg führen könnte.

## „Das ist einfach nicht wahr“

Beverley Nichols berichtigt falsche Ansichten über das nationalsozialistische Deutschland

London, 7. Sept. „Sunday Chronicle“ bringt eine längere Betrachtung von Beverley Nichols, der u. a. schreibt, er sei nach Deutschland gegangen, weil er die Vermutung gehabt habe, daß Deutschland in der britischen Presse nicht gut behandelt werde, daß die ganze Propaganda eindeutig sei, und daß all die großen Zeitungen unter dem nationalsozialistischen Regime vergessen worden seien. Nach einer Untersuchung während eines ganzen Monats habe sich diese Vermutung zur bestimmten Ueberzeugung verhärtet, wobei diese Untersuchung sich nicht nur auf die nationalsozialistischen Büros oder auf konventionelle Unterhaltungen erstreckt habe, sondern im Verkehr mit Deutschen aller Art und Klassen, nicht nur Nazis, vorgenommen worden sei.

Zunächst hätten nur sehr wenige Engländer eine schwache Vorstellung von der Stärke des neuen Deutschland, nicht etwa der militärischen, sondern der moralischen. Hier handele es sich um eine geeinte Nation, wie sie sich niemals als bekämpfte bekämpfte habe. Hinweisse britischer Zeitungen über verborgene Unzufriedenheit müsse man nicht glauben. Die deutsche Einigkeit würde schrecklich sein, wenn sie nach Krieg trachtete. Doch könne ganz allgemein gesagt werden, daß Deutschland nicht nach Krieg trachte. Der Verfasser erwähnt dann, daß seine jetzigen Bemerkungen vielleicht wie ein Verrat an den von ihm bisher befürworteten Grundsätzen klingen mögen.

„Ich kann nichts dafür, es ist im neuen Deutschland so viel Schönes und Großartiges, und die ganze Zeit über ist man in England elektrisiert worden, zu glauben, daß die Deutschen eine Nation von wilden Tieren seien, die ihre Zeit damit zubringen, Juden zu rüsten und ihren Säuglingen beizubringen, wie man das Gewehr präzisiert. Das ist einfach nicht wahr.“

Die Deutschen seien zwar, meint der Verfasser weiter, nicht „taktvoll“, aber sie seien auf dem richtigen Wege, und es würde die größte Tragödie für die Welt sein, wenn das dauernde Genörgel in der britischen Presse das britische Volk überzeugen sollte, daß die Deutschen seine Feinde seien, während sie in Wirklichkeit seine Freunde seien.

Lloyd George sei jetzt das erstmal seit 1914 in Deutschland. Öffentlich würde er jenes Land so sehen, wie es der Verfasser gesehen habe. Heute repräsentiere Hitler die deutsche Seele. „Gebet Gott, daß wir nicht verhindern, ihn zu bringen, wie wir sein Land betrogen haben.“ Der Verfasser erwähnt dann, daß ihm zwar keine Jungen aus Braunschweig aus ihrer Schule erzählt hätten, wie sie gelernt haben, daß Englisch eine Weltprache sei, daß Indien zu Großbritannien gehöre, daß Oliver Cromwell ein großer englischer Held und daß der englische König ein großer „Gentleman“ sei.

### „Olympischer Rekord der erfolgreichen Staatskunst“

„Daily Mail“ über die erfolgreiche deutsche Außenpolitik

In einem Leitartikel weist das Kotherner-Blatt „Daily Mail“ auf die Erfolge der deutschen Außenpolitik hin. Das Geheimnis der Folge erfolgreicher Maßnahmen der Außenpolitik der deutschen Regierung sei darin zu sehen, daß sie immer zur rechten Zeit eingeleitet wurden. Kein bestehendes Regime habe irgend etwas damit Vergleichbares erreicht, und in der ganzen Weltgeschichte gebe es dafür keine Parallele. Die deutsche Regierung habe tatsächlich einen olympischen Rekord der erfolgreichen Staatskunst aufgestellt, lange bevor deutsche Athleten die Weltvorbereitung im Sport gewonnen hätten. Während die Führer anderer Länder überlegen und die Zeit vergeuden, habe Hitler gehandelt. Die geschickte Wahl des richtigen Augenblicks entspräche dem dynamischen Charakter der Führer des deutschen Volkes. Von allen europäischen Nationen seien die Deutschen und Italiener die einzigen, von denen man sagen könne, daß sie ein bestimmtes Ziel und daß sie ihren Weg gekennnt hätten, um dieses Ziel zu erreichen. Das gegenwärtige Jahr habe bereits drei Haupterfolge gezeitigt: die Wiederbesetzung des Rheinlandes, die Regelung der österreichischen Frage und die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht.

### Lloyd George ehrt die Toten des Weltkrieges

München, 7. Sept. Lloyd George, der dem Führer in Berichtesgaben einen mehrstündigen Besuch abgestattet hat, legte am Montagvormittag nach seiner Rückkehr nach München einen Kranz vor dem Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum nieder.

Eine große Menschenmenge, die gegenüber dem Armeemuseum unter der Hofgartenallee Auffstellung genommen hatte, wartete bereits auf die Ankunft des englischen Gasten, der kurz vor 11 Uhr mit seiner Begleitung vorfuhr und einen Augenblick auf der Höhe der Freitreppe zur Gruft innehielt, um den schlichten, aber imposanten Eindruck, den dieses Denkmal für unsere gefallenen Soldaten auf seine Besucher macht, in sich aufzunehmen. Lloyd George stieg hierauf in die Gruft hinab und legte zu Füßen des Heldengrabes einen Lorbeerkranz, geschmückt mit Ähren und Kelten, nieder. In stiller Ehrfurcht verneigte sich Lloyd George vor dem Denkmal.

An dem Kranz war ein Kärtchen mit folgenden Worten, eigenhändig geschrieben, geheftet: In aufrichtiger Ehrerbietung gemeldet dem Andenken der höchst tapferen Männer, die im Kampf für ihr Vaterland im Großen Krieg gefallen sind. Lloyd George.

## Führungszeugnis für jeden Betrieb

Dr. Ley über Musterbetriebe — Drei Bewertungen entscheiden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Sept. Der „Angriff“ veröffentlicht eine Unterredung seines Nürnberger Sonderberichterstatters mit Dr. Ley über die Durchführung der fälligen Anordnung über die Auszeichnung sogenannter Musterbetriebe.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte dabei u. a. folgendes aus: „Die Auszeichnung, die Verleihung des Goldenen Abzeichens der Arbeitsfront, setzt einen Leistungskampf voraus, der das ganze Jahr hindurch dauern wird. Immerwährend müssen die Betriebe ringen und kämpfen um die reifliche Erfüllung nationalsozialistischer Grundgedanken und Forderungen, weil die Auszeichnung auf der Leistung beruht.“

„Mit dem Führungszeugnis, das wir für jeden Betrieb anlegen, sind drei Bewertungen für die Auszeichnung als Musterbetrieb vorgesehen: Erstens die soziale Wertung, zweitens die technische Wertung und drittens die wirtschaftliche Wertung. Das heißt, wir werten den Geist der Betriebsgemeinschaft, die technischen Voraussetzungen unter denen die Leistung zustandekommt, und schließlich die wirtschaftlichen Bedingungen und ihre Ergebnisse. Kein Betrieb wird es wagen können, sich dieser Generaluntersuchung, diesem Leistungsmaßstab zu entziehen. Denn sein Ergebnis ist von einschneidender Bedeutung für jede Beurteilung des Betriebes.“

Natürlich kann jeder Betrieb, der die Auszeichnung erhalten hat, von dieser Tatsache für sich und seine Leistung Gebrauch machen. Jeder Betrieb ist in der Lage, sie zu erwerben. Nicht die Größe eines Betriebes ist maßgebend! Wir berücksichtigen die Verhältnisse jedes Betriebes, denn wir wollen mit unserem Leistungsprogramm alle Betriebe erfassen, den Grobbleib genau wie den handwerklichen, dagegen wird bei der technischen Wertung der Fortschrittswillen entscheidend sein, dem der einzelne Betrieb im Hinblick auf seine Möglichkeiten, das heißt die vorhandenen Maschinen und Einrichtungen, aufweist.

### Prügelien bei Märzfesten in Polen

Warschau, 7. Sept. In allen polnischen Industriestädten veranstalteten die marxistischen Organisationen am Sonntag Umzüge zur Erinnerung an den sogenannten „blutigen Mittwoch“ von 1906, an dem damals blutige Zusammenstöße zwischen polnischer Arbeiterfront und zaristischen Truppen erfolgt waren. Bei den Umzügen kam es in Warschau, Lodz und Radom zu Prügelien zwischen jungen nationalsozialistischen Elementen und jüdischen Jungmännern. Dabei wurde eine Anzahl von Personen verletzt, darunter eine tödlich.



Die Torpedoboote „Atis“ und „Tiger“ von der 3. Torpedobootflottille sind am Montagvormittag zur Ablösung der an der spanischen Mittelmeerküste tätigen Torpedoboote „Kondor“ und „Wölfe“ aus Wilhelmshaven ausgelaufen. Nach erfolgter Ablösung werden die beiden letztgenannten Boote den Rückmarsch antreten und gegen Mitte des Monats in der Heimat eintreffen.

Die britische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Madrid angewiesen, festzustellen, ob die Berichte über die Verwendung von Signalen durch die Widerlächer im spanischen Bürgerkrieg der Wahrheit entsprechen.

König Eduard von England traf auf seiner Rückreise von Istanbul am Montag um 8 Uhr bei Zwinograd auf bulgarischem Boden ein. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs fand ein offizieller Empfang nicht statt. Auf dem Bahnhof Komofelski, eine Stunde von Sofia entfernt, besichtigte König Boris und Prinz Kiril den Zug. Nach einem kurzen Besuch in Sofia reiste König Eduard nach Wien weiter.

Die große Säuberungsaktion in den Gebieten südlich und westlich von Addis Abeba, die durch die Ueberfälle abessinischer Banden auf die Außenbezirke der Hauptstadt notwendig gemacht wurde, hat begonnen. Wie aus Addis Abeba berichtet wird, hat eine motorisierte Abteilung von Eingeborenen Truppen die abessinische Hauptstadt verlassen, um die Abessinier-Banden im Innern des Landes aufzufahren und zu vernichten.

Ein französisch-polnisches Abkommen wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, im Anschluß an das Bestehen, das Staatspräsident Lebrun im Rambouillet zu Ehren von General Ruda-Emigly gab, paraphiert, das die technischen und finanziellen Einzelheiten der Zusammenarbeit festlegt, durch die das französisch-polnische Bündnis wieder belebt werden soll. Nach Warschauer Meldungen soll dadurch keinerlei Änderung in der Linie der polnischen Politik eintreten.

Die 1. Weltkriegerkonferenz wurde am Montagabend in Anwesenheit von nahezu 1000 Vertretern von über 50 Staaten in der großen „Verfassungshalle“ Washingtons feierlich eröffnet. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Konferenz, Generaldirektor Dr. Dornmiller, begrüßte der Konferenzleiter Prof. Durnan von der Stanford-Universität in Kalifornien in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache die Erschienenen.

Das von Südamerika kommende Luftschiff „Ginburg“ landete nach dem letzten bei der Deutschen Seemarie eingegangenen Meldung gestern um 18.46 Uhr MEZ, an der Nordwestküste Spaniens bei Kap Vilano.

Während eines heftigen Gewitters hat der Blitz in Monticelli bei Brescia in ein Bauernhaus eingeschlagen. Von der Familie des Pächters wurden zwei Kinder getötet. Die Mutter, eine Tochter und ein Gatte erlitten schwere Brandwunden. Das Haus wurde beschädigt.

In den bayerischen Bergen brachte das Wochenende Regenfälle, die mit einem starken Temperaturrückgang verbunden waren. In höheren Lagen fielen die Niederschläge in Form von Schnee, der auf den Berggipfeln über 2000 Meter Höhe liegen blieb.

### 10 000 deutsche Arbeiter Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront

Nürnberg, 7. Sept. Am Reichsparteitag in Nürnberg nehmen 10 000 deutsche Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront teil.

24 Sonderzüge werden, wie die DWA berichtet, aus jedem Gau 500 Mann nach Nürnberg bei Nürnberg befördern, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung und Veranstellungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird für den Großteil von Betriebsführern bezahlt, außerdem werden viele Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern noch ein Lehrgeld mitgeben. Die Gäste werden in Nürnberg an fünf offiziellen Veranstaltungsorten teilnehmen, und zwar an den Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Politischen Leiter, der SA, an dem großen AdF-Volkstanz und an den Vorführungen der Wehrmacht.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutschen Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem wirklich unvergeßlichen Erlebnis werden, sorgt eine umfassende, bis ins kleinste gehende Organisation. In den einzelnen Veranstaltungsorten in Nürnberg werden die 10 000 aus ihren Standortquartieren in Nürnberg mit Sonderzügen befördert. In den Gemeinschaftslagern ist alles bestens vorbereitet. Auf den Höfen der Quartiershäuser sind die Küchen untergebracht, die für die Verpflegung der Hausinsassen sorgen. Die Verpflegung wird gut und ausreichend sein.

Der Reichsparteitag wird für die 10 000 Ehrengäste aus den Tausenden von Betrieben ein unergetzliches Erlebnis sein. Nicht alle schaffenden Menschen in den Betrieben können an dem Reichsparteitag teilnehmen. Aber sie sollen mit den 10 000 Ehrengästen in Nürnberg weilen und fühlen, daß durch diese Einladung der 10 000 ihnen ein Teil ihrer Opferfreudigkeit im Dienst am Aufbau unseres Volkes abgeboten wird.

### Hauptkassierer Dr. Karl Reuschler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner  
Beamtet: Dr. Karl Reuschler, für politische und allgemeine Nachrichten; Dr. Georg Brigner, für Kultur und Unterhaltung; Dr. Günther Röhndorf, für Turnen und Sport und den Heimatschutz; Richard Waidner, für das Bildschreiben; Kurt Wähler, für Volkstanz; Max Böhm, für Volkstanz; Fritz Gehl, für Bewegung und Parteinachrichten; Karl Steinbrunn, für Bild; Fritz Schmeiser.  
Für Angelegenheiten: Karlheinz Winkler, sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Kreisleiter Nr. 10 vom 1. April 1935 gültig.)  
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. N.  
D.A. VIII. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 608 Stück  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 8 063 Stück  
Wetzlar-Kunibund . . . . . 1 785 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 1 750 Stück  
Einmalige Ausgabe . . . . . 50 787 Stück  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 36 297 Stück  
Wetzlar-Kunibund . . . . . 12 469 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 10 971 Stück

Gesamtdruckauflage 71 845 Stück

# Das badische Land

## Brief aus dem Elsenzthal

Stille Mitarbeit am Aufbau — Landwirtschaftliche und kulturelle Notizen

**I. Sinsheim, Anfang September.**  
Die Ortsbauernführer des Kreises Sinsheim kamen dieser Tage zu einer Tagung zusammen, die von Kreisbauernführer Schäufele (Bruchsal) geleitet wurde. Im Laufe dieser Tagung verbreitete sich Landesökonomierat Engelhard (Karlsruhe) eingehend über den Anbau von Sonderkulturen wie Zuderrüben, Mais und Flachs. Beim Zuderrübenbau ist mit einer weiteren Ausdehnung zu rechnen; beim Maisanbau muß der Maiszüchter mit aller Energie bekämpft werden. Im Flachs anbau marschiert der Kreis Sinsheim mit 130 Hektar Anbaufläche in ganz Baden an der Spitze und trägt somit dazu bei, dem Flachs anbau seine ursprüngliche Bedeutung wieder zurückzugeben. Die jetzige Anbaufläche von 48 000 Hektar muß als noch ungenügend für Deutschlands Selbstversorgung bezeichnet werden, zumal in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts rund 280 000 Hektar angebaut wurden. Der Sachbearbeiter der Hauptabteilung III, Stein, sprach über Getreideablieferung und die darauf bezüglichen Vorschriften und Richtlinien. Auf einen in Worms vom 1.-3. Oktober stattfindenden Maislehrgang wurde hingewiesen und zur Förderung der Pferdebezüge die Ernennung eines Kreisfachwartes für Pferde innerhalb jeder Gemeinde beschlossen. Zum Schluß forderte der frühere Kreisbauernführer und jetzige Kreisamtsleiter für Agrarpolitik, P. Goldermann, die Ortsbauernführer zu regen Mitarbeit bei der Erfüllung des großen Aufgabensfeldes des Reichsnährlandes auf.

Hauptträgerin des kulturellen Lebens im Kreis Sinsheim ist die NS-Kulturgemeinde Sinsheim, die sich die Aufführung guter Theaterstücke angeheißt läßt. Auch für den kommenden Winter wurde das bestens bewährte Frankfurter Künstlertheater verpflichtet und ist für jeden Monat eine Aufführung vorgesehen. Da man die Platzmiete neuerdings wieder gesenkt hat (der billige Platz kostet nur noch 60 Pf.), so ist jedem Theaterfreund der Besuch dieser auch künstlerisch einwandfreien Vorstellungen ermöglicht. Die Sinsheimer Kirchengemeinde verheißt nicht eine große Anziehungskraft auf die Umgebung. Von allen Seiten stellen sich Besucher ein. Tanz und Unterhaltung waren das Gebot dieser Mitte August währenden Veranstaltung, zumal das Wetter gar keinen Wunsch offen ließ.

Zu einem Kreispavillon kamen Mitte August etwa 200 politische Leiter des Kreises Sinsheim zusammen, wobei Kreisleiter Geiger über die Neuorganisation der Partei und ihrer Gliederungen sprach und die Verpflichtungen der politischen Leiter als der Kerntruppe der Partei unterstrich.

In Sinsheim konnte die über die Grenzen des Städtchens hinaus bekannte Dreherei Lehmann ihr 100jähriges Bestehen feiern und verband damit eine kleine Ausstellung in Dreherarbeiten, die deutlich den künstlerischen Einschlag dieses Handwerks erkennen ließen.

In Waldangelloch wurde die neue Kinderschule durch Landesbischof D. Kahlwein eingeweiht und in dem benachbarten Lichtersheim die renovierte evang. Kirche wieder ihrer Bestimmung zurückgegeben. In Steinsfurt fand zur Erinnerung an den Todestag Friedrichs des Großen eine Gedenkfeier statt, hat er doch auf seiner Flucht vor seinem geistreichen Vater Friedrich auch Steinsfurt berührt und im „Schenke“ Quartier genommen. Es waren also denkwürdige Stunden dieser dramatischen Flucht in dem Leben des großen Preußenkönigs.

Bei dem Wettkampf der NS-Schützenvereine des Wollensbacherkreises wurde Bad Rappenau Mannschaftsführer vor Helmstadt, Hohenstadt, Weibstadt I, Weibstadt II, Hüffenhardt und Weibstadt III. Bei dem Spätharvestenfest des Kreises „Elsenzen“ in Eppingen wurde Elsenz mit 420 Ringen Meister vor Gemmingen mit 419, Eppingen mit 384, Sulzfeld II mit 378, Mühlbach mit 371, Sulzfeld I mit 369 und Jfilingen mit 364 Ringen.

## 5. Division im Manöver

Eindrücke eines Schlachtenbummlers — Prächtige Leistungen unserer jungen Wehrmacht

Die 5. Division Ulm veranstaltete in diesen Tagen ihre diesjährigen Herbstmanöver in der Gegend Sulz und Oberndorf a. N. Das dortige abwechslungsreiche Gelände, das glacialartig ansteigt, hügelig und mit Wald bestanden ist und durch den Neckar in diesem Tal durchschnitten wird, bietet militärisch so viele interessante Möglichkeiten für alle Waffen, daß die Übungen eine gute Leistungskontrolle für Führer und Truppe sein mußten. Beteiligt waren die Infanterieregimenter 75 (Freiburg, Ost, Dilsdorf), 14 (Konstanz), 56 (Ulm), Artillerie verschiedener Gattungen, Pioniere, Nachrichten- und Sanitätstruppen.

Für den Zuschauer besonders interessant war der Einsatz derjenigen Waffengattungen, die zu beobachten er selten Gelegenheit hat, so der Pioniere, die in einem schwierigen Waldgelände Sperrungen anlegten, Sprengungen vorbereiteten und am Neckar und seinen Zuflüssen vielfach die Möglichkeit erzielten, ihr Können zu zeigen. Man sah ferner die Arbeit der Nachrichtentruppe, die das ganze Manövergelände mit einem Leitungsnetz überzog und damit die reibungslose Durchführung der Übungen sicherte. Besondere Aufmerksamkeit fanden die motorisierten Batterien und die Panzerabwehr, die zum ersten Male in Erscheinung traten. So fanden die Manöver ein ebenso begeistertes wie misbelegtes Publikum.

Bezoopfe Schützlinge und Mütter mit und ohne Kinder, Pimpfe und alte Herren mit Fernglas und Regenschirm fanden einträchtig nebeneinander, und manche Schöne sah man in Badenstrümpfen und Sandalen lachend durch die braune Brüche kämpfen in der Ueberzeugung, daß der Schaden mit reinem Wasser sehr schnell beseitigt werden könnte und die Hauptrolle wäre, daß man mit dabei gewesen sei. „Um 11 Uhr bin ich erst zu Bett, aber als es heute morgen wieder blies, ab es nichts wie raus und fort“, versicherte ein junges Mädchen und bezeugte damit den Grad der Begeisterung, der jung und alt beherrschte. Diese Freude wurde auch nicht bei der Sandbevölkerung durch starke Sturmfluten beeinträchtigt, da auf Veranlassung der Manöverleitung rechtzeitig dafür gesorgt worden war, daß die Felder abgeerntet wurden, was auch die Kosten der Übungen erfreulich vermindert haben dürfte.

Die Truppen hatten die Regimentsübungen hinter sich, bei denen sie vielfach in Dreiecken waren, die

in der Nachkriegszeit zum erstenmal wieder Soldaten sahen und der Freude über die Rückkehr Deutschlands zur Wehrhoheit nunmehr praktisch Ausdruck geben konnten und auch geben. Doppeltbegeugungen, die sich nicht vermeiden ließen, wurden deshalb gern hingenommen. In den vorjährigen Manövern hatte man das reine Freiwilligenkorps gesehen; in diesem Jahre zeigten sich die ersten Wehrpflichtigen, deren Reihen noch stark mit Freiwilligen durchsetzt waren. Es hat sich gezeigt, daß die junge Mannschaft die Pflicht des zweiten Dienstjahres als Ehrenpflicht erkannt und sie auf sich genommen hat und zwar — wie betont sei — auch da, wo die Uebernahme der Verlängerung der Dienstzeit eine gewisse wirtschaftliche oder häusliche Schwierigkeit bedeutete. Besonders zeigte sich diese vaterländische Einstellung in der ausgezeichneten Haltung der Truppe und in dem positionierten Einsatz der Person des einzelnen, eine Tatsache, die der stille Beobachter in kleinen Erlebnissen immer wieder feststellen konnte.

So kämpften die „Roten“ und die „Blauen“ mit wechselndem Erfolg, aber immer mit der gleichen Passion. Wir sahen sie in vorzüglich getarnten Stellungen in der Verteidigung liegen, in kleineren Aufklärungskämpfen und in großen schneidigen Angriffen auf Höhen und Wäldern. Wir erkannten uns der tadellosten, den Kriegserfahrungen angepaßten und weiterentwickelten Taktik aller Waffen, sowie der Entschlußreife der Führer aller Grade, die immer wieder vor neue Situationen gestellt wurden, und sie entschlossen meisterte. Mann und Pferd mußten sich erheblichen Anstrengungen unterziehen, aber trotz Regens und durchwacher Nacht zeigten sie sich den ihnen gestellten Aufgaben bei guter soldatischer Haltung gewachsen.

Die Kritik des Divisionskommandeurs, Generalleutnants Dahn, die in feingediehlener Rede eine gestraffte Uebersicht über Ziel und Durchführung der Aufgaben und über die gezeigten Leistungen bot, erkannte den guten Ausbildungsstand der Truppe im allgemeinen und durch Hervorhebung von Einzelleistungen besonders Lobend an. So schied man von dem Manöverfeld in der erneut gestählten Ueberzeugung, daß die bewährte deutsche soldatische Tradition bei unserer Armee in guter Hut ist.

## Kleine badische Rundschau

**Mannheim, 7. Sept.** (Kleingärtner Keller aus.) In den Tagen vom 19 bis 21. September werden 6000 Mannheimer Kleingärtner in der Rhein-Neckar-Halle in Einzel- und Gemeinschaftsfestungen von dem großen wirtschaftlichen und hohen idealen Wert ihrer Bewegung Zeugnis ablegen. Viele Praxiseremplare von Früchten und Gemüse und nicht zuletzt auch beachtliche Ueberburchschnittserträge sowie ein farbenbuntes Meer von Blumen werden zu sehen sein.

**Muggensturm, 7. Sept.** (Von Baum gekürzt.) Am Samstagnachmittag verunglückte der verheiratete 45jährige Maurer Franz Josef Daßinger dadurch, daß ihm beim Drehen die aufgestellte Leiter vom Baume abrutschte, wodurch er aus einer Höhe von etwa sechs Metern zu Boden stürzte und dadurch schwere Körperverletzungen erlitt.

**Reichen, 7. Sept.** (Aus dem Jugenalter gesprochen.) Am Samstagnachmittag stürzte zwischen Reichen und Aghern ein Mann in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster des Schnellzuges Basel-Karlsruhe. Er wurde bewußlos in schwerem Zustand, doch nicht lebensgefährlichem Zustande an der Bahnhofsstation aufgefunden. Es handelt sich um den Graveur Robert Evans von Kemet (Kreis Remscheid).

### Altes Bauernhaus durch Feuer zerstört

\* Schönwald bei Triberg, 7. Sept. Am Samstag ging wieder ein altes Bauernhaus der Umgebung in Flammen auf und wurde völlig zerstört. Das Feuer war im Giebel ausgedrungen und hatte sich sehr rasch über das

ganze Gebäude ausgebreitet, so daß das Dach bereits in hellen Flammen stand, bis der im Stall beschäftigte Bauer es merkte. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, hatte die Frau des Besitzers angeschlossen in einem Unfall von Geistesstörung selbst das Feuer gelegt und sich in dem Gebäude eingeschlossen. Kaum gelang es dem Besitzer, noch schnell das Vieh aus dem Stall zu bringen. Seine Frau mußte er durch ein Fenster herausschaffen. Zur Rettung des toten Inventars war es inzwischen zu spät geworden. Der Gesamtschaden dürfte sich auf mehr als 14 000 Mark belaufen.

## Vorarbeiten zum WSW.

Tagung der WSW-Beauftragten Gau Baden

\* Kraenalb, 7. Sept. Die WSW-Kreisbeauftragten unseres Gauces fanden sich dieser Tage in der Gauübererschule der NSDAP in Kraenalb zu einer zweitägigen Arbeitstagung zusammen.

Gauhaupstellensleiter P. Lorenz, dem die Organisation des kommenden Winterhilfswerkes im Gau Baden übertragen worden ist, begründete die Tagungsziele. In größeren Reden sprachen dann die einzelnen Sachbearbeiter der Gauführung über die Aufgaben der einzelnen Abteilungen. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Ansprache des Gaubeauftragten P. Dinkel. Seine Ansprache beendete P. Dinkel mit einem Appell an alle Mitarbeiter im Gau Baden, ihre ganze Arbeit einzusetzen, damit auch das neue Winterhilfswerk 1936/37 in Baden zu einem vollen Erfolge gestaltet wird.

## 16 Kilometer vor Nürnberg!

Der Adolf-Hitler-Marsch der badischen NS.

Bereits 14 Tage sind sie unterwegs, die 56 badischen Teilnehmer des diesjährigen Adolf-Hitler-Marsches. Etwa 300 Kilometer haben sie jetzt zurückgelegt, und nun stehen sie unmittelbar vor den Toren der Stadt, das ihrer Schlußziel war: Nürnberg. Dort vertreten sie beim Vorbeimarsch am Führer die Jugend der Schwabemarck, als dessen Abordnung sie marschieren sind. Am 5. September sind sie in Schwabach eingetroffen, um nach der Begrüßung durch den Kreisleiter und Bürgermeister nach dem nahegelegenen Walderholungsheim Limbach weiter zu marschieren, wo sie den Sonntag, 6. September, als Ruhetag verbrachten. Nur noch 16 Kilometer zeigt der Wegweiser nach Nürnberg an — am 7. September geht es nach Fürth, um am 8. September mit allen anderen Marschreitenden geschlossen in die Stadt der Reichsparteitage zu marschieren.

Wir berichteten bereits von der herzlichen Aufnahme in Württemberg. Ebenso freundlich war der Empfang im Gau Schwaben bei den Kameraden des Gebietes Hochland. Auch im Gau Franken waren die badischen Hiltlerjugend Gegenstand herzlicher Begrüßung. In Gungelshausen hatte man über die Straße ein großes Transparent zur Begrüßung der badischen Kameraden gespannt. Kreisleiter und Bürgermeister und M. d. N., P. Appeler, spendete uns ein Abendessen, das sich auch in Schwabach bzw. in Limbach wiederholte.

Wald dürfen unsere badischen Hiltlerjugend mit 1600 ihrer Kameraden und 380 Bannführer vor dem Führer vorbeimarschieren . . .

\* Offenburg, 7. Sept. (Großkundgebung der Reichsbahnbeamten.) Die NSDAP, Gauleitung Baden — Amt für Beamte — führt in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsbahndirektion am Sonntag, 27. September, in Offenburg eine Großkundgebung sämtlicher Bediensteten des Reichsbahndirektionsbezirks Karlsruhe durch. Der hiesige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, P. Kleinmann, spricht über politische und eisenbahnfachliche Fragen.

## Funkprogramm der Tages

Heute im Reichsfender Stuttgart

|   |  |
|---|--|
| 6.30 Aus Köln: Frühkonzert.   | 16.00 Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — In der Stunde von 16.30-17.00: Vom Deutschlandsender: „Der kleine Raabachiller, der reden kann“. |
| 7.00-7.10 Frühnachrichten.  | Schmerzen und Späße.   |
| 8.00 Wasserstandsbulletin.  | 17.50 Aus Nürnberg: Reichsfender: Reichsportletta 1936, Empfang der Spitzen von Partei und Staat im großen Rathausaal.                               |
| 8.05 Wetter.  | 19.00 „Der tolle Riese“, Ballett Schallplatten-Konzert. — Als Umlage: . . . und schenken wir uns . . . Dritte Sprachlektüre für Erwachsene.          |
| 8.10 Gymnastik II (Stunde).   | 20.00 Nachrichten.   |
| 8.30 Aus Köln: Ohne Sorgen über Regen.                                    | 20.10 Vom Deutschlandsender: Punte Musik.  |
| 10.00 Aus München: Die Hallertau, der Hofgarten Süddeutschlands“, Gertel. | 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, und Sportbericht.   |
| 10.30 Günstig für die Oberstufe: Wolf (II).                               | 23.30 Unterrichts- und Volkswirtschaft.  |
| 11.30 „Für dich, Bauer!“  | 24.00-2.00 Radiomusik (Kochplatt. Nezer, Glatznow).  |
| 12.00 Wert-Konzert aus dem Fabrikhof einer Stuttgarter Firma.             |  |
| 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.  |  |
| 13.15 Wühlkonzert (Schallplatten).  |  |
| 14.00 Vom Deutschlandsender: „Kletter von zwei bis Drei“.                 |  |
| 15.15 „Von Blumen und Tieren“.  |  |

— und im Deutschlandsender

|   |   |
|---|---|
| 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!  | 15.15 Dichtertreffen der Gegenwart. Maria Kermita Kubitscher.   |
| 6.10 Fröhliche Schallplatten. Dastelchen um 7.00 Uhr: Nachrichten.                            | 15.45 Kleine Kammerspiele. Robert Schumann.   |
| 10.00 Deutsches Volkstum: Die deutsche Volksmusikwelt Göttingen.                              | 17.50 Reichsfender: Aus Nürnberg: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im großen Rathausaal.  |
| 10.30 Fröhlicher Kindergarten.  | 19.00 Was liegt in Reichsfender? (2. Teil) ist Reichsfender: Wetter u. Nachrichten des Dreifachen Dreifachen.                               |
| 11.15 Deutscher Seewetterbericht.   | 20.10 Bunte Musik. Es spielen: Das Unterrichts-Orchester des Deutschlandsenders. Das Berliner Trio auf drei Klavieren. Das Duo Rahn-Cuaret. |
| 11.30 Kampf dem Verber! Vortragschilinder u. ihre Bekämpfung.                                 | 22.00 Wetter, Tages-, Sportnachr.   |
| 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Ränge Rutenpflanzen brauchen Pflege. Ansch. Wetter. | 22.30 Eine kleine Radiomusik. Raul Brenner: Sittlerin Raabach Musik.  |
| 12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Witz.  | 23.00-24.00 Alla Zirkusaffekt spielt.   |
| 13.00 Glückwünsche.   |   |
| 13.45 Neue Nachrichten.   |   |
| 14.00 Kletter — von zwei bis Drei!  |   |
| 15.00 Wetter- und Sportberichte. Frontamminneife.   |   |



## „H<sub>2</sub>O“-frau Zimmermann, Sie nennen es Leitungswasser...

sagt Dr. Weigt. Aber dieses Wasser ist meistens leider viel zu hart, um eine schaumkräftige Waschlauge zu geben. Das beste Waschmittel verliert darin an Wirkung. Weich wie Regenwasser wird

Brunnen- und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Natrium Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

# Historisches Kammerkonzert in Favorite

### Lehrkräfte der Badischen Hochschule für Musik konzertierten auf alten Instrumenten

Zum zweiten Male in diesem Jahre, am Samstag, den 5. September, hatte sich eine recht stattliche Hörerschaft im Festsaal des Schlosses Favorite bei Baden-Baden eingefunden, zum zweiten Male vermittelte eine ausserordentlich interessante und geschmackvoll zusammengestellte Komposition des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Kernstück der recht umfangreichen Vortragsfolge bildeten Werke der beiden deutschen Grossmeister des Barock, Bach und Händel, sowie ein Konzert des Franzosen François Couperin. Sogar kamen Kammermusikanten von Jos. Kaspar Ferd. Fischer, Pietro Vocatelli und als vortreffliche Auflockerung des Programms altfranzösische Tänze von Marin Marais sowie eine entzückende Viedergabe unbekannter Meister jener Zeit; außerdem eine Gesangsreihe mit obligaten Instrumenten und Continuo von Niccolò Jomelli. Diese Schloßkonzerte, deren Planung und Durchführung sicherlich mancherlei nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, verdienen in bezug auf ihre kulturelle und künstlerische Bedeutung weitgehende Beachtung und tatkräftige Unterstützung.

Unter den konzertierenden Künstlern muß an erster Stelle Rita Firsichfeld genannt werden, welche auf Grund ihrer letzten Konzerte den Bedeutendsten unserer Cembalistinnen zuzurechnen ist und soeben einen Ruf an die Bad. Hochschule für Musik erhielt. Hier hat man nicht den Eindruck der Uebertragung des Klavierspiels auf ein verwandtes Instrument. Die Eigenheiten des Cembalo kommen ungehört zur Geltung, die Möglichkeiten dieses Instrumentes werden gänzlich ausgeschöpft.

Weiterhin wirkten Georg Valentin Panzer, Viola d'Amore und Violine (Bad. Hochschule für Musik) und Fritz Kühle, Viola da Gamba und Violoncello (Bad. Hochschule für Musik), sowie zwei Baden-Badener Künstler, Susanne Stenning und Sopran, und Willy Plato, Oboe, mit.

Mit besonderem Interesse sah man dem erstmaligen Erscheinen der beiden historischen Violinen im Rahmen dieses Kammerkonzertes entgegen. Da ist vor allem das wirkungsvolle Concert Royal in A-dur von François Couperin, dem Kammer-Clavierstück Ludwigs des XIV., des Sonnenkönigs zu nennen. Hier konnte die Kammermusikvereinigung für alle Musik ihre hohen Qualitäten in bezug auf ein vollendetes Gemeinschaftsspiel, auf Sinn für Klang- und Tonkultur bestens zur Geltung bringen. Es war ein ungehörter Genuss der Wiedergabe dieser entzückenden, von feinstem Stilgefühl und bedehendem Geist diktierten Musik zu lauschen. Georg Valentin Panzer führte überlegen. Der glanzvolle, feinsinnig-vibrierende Ton der siebenstimmigen Viola d'Amore verband sich vortrefflich mit den Registern des Cembalo und dem singenden Klang der Gamba. Das war ein durchdachtes, kristallklares, dynamisch gestuftes Musizieren, dabei in der ganzen Haltung sehr frisch und lebendig. Ganz vorzüglich Rita Firsichfeld am Cembalo, Ueberzeugend die gedankliche Auslegung des Wertes und färmbar meisterhaft, die technische und musikalische Behandlung des Instrumentes. Fritz Kühle, Viola da Gamba, ergänzte in gleich vorzüglicher Weise das historische Trio. Besonders gut gelangen die feierlich-gemeffene Sarabande grave, die sonnliche Musette und die mit starker Wirkung ausgeführte Chaconne. In der Gavotte hoben sich auf einen feinen erdachten Spielfest der Gamba (Pizzicato). Das Werk, wohl die beste Leistung des Abends, löste starken, langanhaltenden Beifall aus.

Eine weitere Kammermusik, das Trio in G-dur für Oboe, Violine, Violoncello und Cembalo des Italieners Pietro Vocatelli konnte ebenfalls gut gefallen. Vocatelli, ein Schüler Corellis, hat für die Geschichte der Sonate

Bedeutung erlangt. Seine Musik weist einige durchaus persönliche Züge auf und ist recht ansprechend. Das Andante rhythmisch gestrafft, das Allegro frisch und herhaft. In das männlich-kräftig gehaltene Menuett schloß sich ein Trio von anmutiger, entzückender Haltung an. Willy Plato gestaltete den Oboe-Part technisch und musikalisch sehr zuverlässig und fügte sich ausgezeichnet den stilistischen Rahmen ein.

Recht interessant war die Partita Nr. 5 „Crato“ für Cembaloforte aus dem „Musikalischen Paradies“ von Jos. Kaspar Ferd. Fischer, dem ehemaligen Hofkapellmeister der Markgräfin Augusta, Franziska, Sybille, Rita Firsichfeld verband es mit einer vollendeten Kunst des Registrierens dieser Musik, welche an einigen Stellen den Geist des großen Jos. Seb. Bach ahnen läßt, eine geradezu orchestrale Wirkung zu verleihe. Wundervoll die glücklichen, vollen Töne, welche auch im Piano tragfähig den Raum durchzogen, glühend und silberhell schimmernd der Diskant. In der Gavotte brachte ein raffiniert angelegtes Pizzicato eine völlig neue, unge-

ahnte Klangfarbe. Die Gigue war von prachtvoller Schlußwirkung.

Eine Suite altfranzösischer Tänze von Marin Marais, dem Solo-Gambisten Ludwigs des XIV., für Biola und Cembalo zeigte eine auffällige Frische der Erfindung. Diese Tänze sind ein Stück echten Volksempfindens. „Le Basque“ sprühte geradezu von Temperament und Spirit. Der Eindruck war ähnelnd, der Beifall fürstlich.

Susanne Stenning sang Arien von Händel und Bach, sowie die entzückenden, mit viel Charme ausgestatteten Bergeretten. Außerdem noch „L'Offertoire“, eine Gesangsreihe von N. Jomelli. Wenn auch einige Töne noch nicht völlig zu „stehen“ schienen und die Stimme an manchen Stellen (Höhe) noch etwas spröde berührte, so wußte die Sängerin dennoch viel Beifall zu erzielen und setzte namentlich bei den letzten Vortragsstücken ihr Können mit gutem Erfolg ein. Eine sinnvoll angewandte Mimik unterstrich dabei den Sinn der Worte recht glücklich.

Bei der Begleitung der einzelnen Gesangsnummern konnten die ausführenden Künstler Rita Firsichfeld, Georg Val. Panzer, Fritz Kühle (wobei namentlich der Continuo auf der Biola da Gamba genannt sein soll) und Willy Plato ebenfalls mit bestem Erfolge zusammenwirken.

Am Schluß gab es viel Beifall und Blumen.  
Richard Selvogt.

# Attentatschen - Hände hoch!

### Ein Bericht von Christian Wolf

Eine Attentatsche ist keineswegs nur, was das Wort sagt: eine Tasche, in die man Aktien tut — eine Attentatsche ist mehr. Es ist eine Art Lebensanschauung, eine ernste, würdige, kaltsblutige, schwarz gefärbte Lebensanschauung. Es ist der sogenannte „verludene Ernst des Lebens“ in Person.

Ich weiß, es gibt noch andere, es gibt diese leichtlebigen, tänzelnden, hellgelben Attentatschen, die windschief unter dem Mantelärmel heraushängen — aber die gelten nicht. Was eine ordentliche Attentatsche ist, die ist schwarz. Die ist wenigstens dunkelbraun. Die ist ernst, würdevoll, geheimnisvoll wichtig.

Das ist es: geheimnisvoll wichtig. Denn Attentatschen verbergen, was sie in sich tragen, vor der Neugier der Leute.

Aber wenn man dann durch die Straßen geht, wenn man einmal mit den Fingern zählt, wieviele Männer da mit ersten Attentatschen gehen: ja, gibt es wirklich so viel Wichtiges auf der Welt, wie da herumgetragen wird?

Und dann möchte man's also einmal gründlich wissen. Ich rief einen Mann an, der soviel Gangster-Filme gesehen hat, wie es Gangster gibt, und verabredete mich mit ihm am besten Tag, mitten im lebhaftesten Verkehr. Wir gingen in der Mäse ergolter Spaziergänger die Straße hinunter, er gab mir währenddessen Instruktionen, und dann haben wir da etwas vor uns, wie wir's gerade suchten, eine mittelbreite, sehr ernste Attentatsche von der richtigen farbigen Sorte. Ein Herr ging damit, und dieser Herr hatte, wohl im Laufe der Jahre, selbst das Ansehen seiner Attentatsche angenommen.

„Also, den da“, sagte mein Begleiter, „nehmen wir uns vor.“

Wir gingen, einer links, einer rechts, an den Mann heran. „Bereichen Sie“, sprach ich, „würden Sie mir vielleicht Feuer geben?“

Der Mann blieb stehen. Mein Begleiter ließ im Futter seiner Jackettasche den Zeigefinger wie eine

Revolvermündung in den Stoff ragen und sagte im leisen Chicagoer Tonfall: „Mein Herr, folgen Sie bitte unauffällig in die Nebenstraße. Bleiben Sie keinen Biberstand!“

Der Herr ging mit. Wir flankierten ihn, links und rechts.

Und dann also, an der nächsten Ecke zwangen wir ihn mit vorgehaltenem Revolver, seine Attentatsche zu öffnen. Ich nahm mit fliegendem Blei den folgenden Bestand als Inhalt auf:

2 Brötchen, mit Salami belegt, in unbeschrifteten Butterbrotpapier gewickelt.  
1 leerer Briefumschlag.

In dem Briefumschlag ein glatt gestrichenes Stück Staninolspapier.

1 leicht beschädigte Ansichtskarte aus Schwimmbad mit dem Text: „Endlich Sonne. Es sind herrliche Tage, brauche dringend mehr Geld. Gruß! Jemand.“ (Poststempel der Ansichtskarte vom 3. 6. 1934!)

Wir verabredeten nach dieser Unterredung den Herrn mit der falten Höflichkeit der Gentleman-Unterveil und empfahlen ihm angelegentlich, unsere Gefichter zu verbergen, sonst würden ihm mal aus einer unermuteten Richtung einige Böcher in den Leib gepulst, good by, Mister X.“

Der Mister X. klopfte ängstlich mit den Augenbedeln und verschwand.

Es ist nun gewiss, daß ich das alles gelogen habe, wenigstens die Gangster-Momente, die ich aufzählte. Wahr ist vielmehr, daß wir mit vielen hofflichen Neben und Bitten Männer mit Attentatschen dazu bewegen, vor unseren Augen ihre Attentatschen einmal zu öffnen. Häßlich haben sie es getan.

Aber es muß gesagt werden, daß wir am Anfang ein paar Mal das Unglück hatten, an allzu ernste Attentatschen zu geraten. Die Attentatschen wurden böse. Die Attentatschen entschritten beleidigt, als hätten wir ihnen etwas Unehrenhaftes zugemutet, sich vor uns zu öffnen. Die Attentatschen schnappten ein. Attentatschen, dachten



wir schon, haben keinen Funken Humor, so eingebildet sind sie in ihrem kaltsblutigen Hochmut — aber dann trafen wir es besser und trafen Leute, die zu allem, was sie in ihrer Attentatsche trugen, noch einen Kommentar gaben.

Und einen haben wir auf der Bank im Park überredet, den ganzen Inhalt seiner Attentatsche still in den Papierkorb des städtischen Parks zu schütten, der auch sonst dem Schutze des Publikums empfohlen war.

Der Mann trug in seiner Tasche ein Wochen altes Zeitungsblatt, das hatte er einmal hineingetan, er wollte noch etwas Bestimmtes darin lesen, aber er wollte es ernstlich längst nicht mehr.

Dann gab es in der Tasche noch drei Meistertwürds, die das Tragen nicht mehr wert waren, es gab eine große leere Zigarettenpackung, und diese Zigarettenpackung lag seit drei Wochen darin, weil auf ihrem Deckel eine Telefonnummer notiert war (aber solche Telefonnummern geht schließlich auch auf ein schmales Stück Papier zu schreiben) — es gab noch soviel Leeren Ballast in dieser Attentatsche.

Und der Attentatschenträger ging, glücklich, daß wir ihn davon befreiten, hin und leerste seine Attentatsche über dem Papierkorb aus. Der Parkwächter indes schaute ihm misstrauisch aus einiger Entfernung zu. In einer sprungbereiten Haltung, als sehe er einen Lebensmüden, dem er im nächsten Augenblick zu Hilfe eilen wollte.

Ein Gerechter war unter allen: eine einzige Attentatsche, in der wirklich Aktien waren, sonst fanden wir keine.

Die Attentatsche ist die Fassade des Mannes, hinter dessen Leder sich das Menschliche verbirgt, die Attentatsche ist Symbol, sie heißt: Wir haben in Europa so ungeheuer viel zu tun, sie heißt: Wir haben keine Zeit, sie heißt: Was denken Sie, was ich so am Tage alles zu machen habe! sie heißt: Das Leben ist ein ernstes Geschäft!

Und dahinter ist das Menschlich-Nähernde: Schrippen und Meistertwürds.

### Vorsichtig angebracht

„Dort drüben steht mein Schneider. Ich möchte ihn nicht treffen.“  
„Warum?“  
„Er ist mir seit einem Jahr die Dichtung für meinen letzten Anzug schulbig.“

# Der Falckenhausen

Ein Kriminalroman | Von Hoffmann-Harnisch

(2)  
Vorher wollte sie noch ihre Verwandten auffuchen. Das heißt, eigentlich war es nur ein Verwandter, und der hing auch nur durch einen Schefel Erbsen mit ihr zusammen, ein Baron Falkenhausen ... der war ein Better zweiter Grades ihrer Mutter ... aber immerhin, er stellte die letzte blutmäßige Bindung mit dem alten Deutschland dar.

Dorothy Evingham schaltete das Haustelefon ein.  
„Bitte, stellen Sie doch die Adresse des Barons Karl Eugen von Falkenhausen fest“, bat sie die Telefonistin.

„O, gnädiges Fräulein, der Herr Baron ist uns wohlbekannt. Er wohnt draußen im Grunewald, Königsweg 117“, lautete die Antwort.

„Danke you! Aber schreiben Sie mir das bitte auf, damit ich es dem Chauffeur zeigen kann, und legen Sie mir den Zettel in die Rezeption.“

„Sofort, gnädiges Fräulein, mit Vergnügen.“  
Als Dorothy die Halle betrat, näherte sich ihr Herr Meyerholt und vries ihr in tadellosem Englisch die Reihe der Lebenswürdigkeiten an, denen sie die ersten Tage ihres Aufenthalts widmen sollte. Es wäre praktisch, meinte er, mit dem königlichen Schloß zu beginnen, dann die Linden herumerzupazieren ...

Dorothy vertiefte sich in die Prospekte und Bilder, die ihr der Geschäftsführer vorwies.

Infolgedessen merkte sie nicht, daß sie der Gegenstand lebhaften Interesses wurde. Unweit der Rezeption saßen zwei Herren an einem Tisch; sie waren unausgelekt bemüht, einen Blick auf Dorothy's Gesicht zu werfen.

„Das ist sie ganz bestimmt“, sagte der kleinere der beiden Herren.

„Sie müssen sie ja kennen“, bemerkte der andere.

Entschlossen sprangen die beiden Herren auf und stützten auf Dorothy zu. In einem Englisch, das sich dem des Herrn Meyerholt keineswegs an die Seite stellen durfte, sprachen sie auf Dorothy ein.

„Seit einer Stunde warten wir auf Sie, gnädige Frau“, erklärte der Ältere der beiden Herren, dem ein Monokel an einer dünnen Schnur vor dem Bauch tanzte. „Hoffentlich haben Sie eine gute Ueberfahrt gehabt! Ein wunderbares Schiff, diese „Bremen“, fügte der Jüngere hinzu. Er war ein kleiner Mann mit einer viel zu großen, schwarzen Hornbrille und einem viel zu groß karierten, englischen Anzug.

Dorothy gab sich Mühe zu begreifen, was man von ihr wollte. Aber das Englisch der Herren war schlechterdings nicht zu verstehen. Ueberdies sprachen die beiden ununterbrochen, pausenlos und gleichzeitig auf ihr Opfer ein. Als sich gar Herr Meyerholt einmischte, um zu dolmetschen, verhärtete sich das allgemeine Durcheinander zu solchem Getöse, daß Dorothy sich lachend die Ohren zubielt.

Immerhin, einige Brocken fing sie auf.

Mühsam setzte sie sich gegen das Getöse durch. Daß die Herren eine Stunde auf sie gewartet hätten, läte ihr leid: eine gute Ueberfahrt habe sie gehabt. Nur sei ihr nicht klar, welches Interesse die Herren an ihr nähmen und warum sie eine Stunde auf sie gewartet hätten ...

Da alle englisch sprachen, bediente auch sie sich der Mundart ihrer Heimat. Immer bemüht, die Herren aufzuklären, sprach sie ihr Amerikanisch sehr schnell — ohne daran zu denken, daß man sie so unumgänglich verstehen konnte.

Die Herren unterbrachen jeden halben Satz Dorothy's mit einem donnernden „D'ees“. Als die junge Dame schwieg, wurde sie von neuem durch ein Schnellfeuer englischer Brocken überschüttet:

„Daß sie gewartet hätten, mache den Herren gar nichts aus; auf eine so berühmte Frau warte man gern! Auch hätte ja die Zofe bereits vor einer Stunde mitgeteilt, daß die gnädige Frau noch schlief; aber Zofen erklären immer, daß ihre Herrinnen schliefen ...“

Und jünger und schöner wäre sie, als man sie sich jemals vorgestellt hätte, erklärte der kleinere der Herren,

indem er ihr einen großen Blumenstrauß überreichte. Er wäre der Regisseur, behauptete er, und der andere hieß Dr. Widgen, sei der Chef der Aphrodite Film-G. m. b. H., und das Manuscript wäre fabelhaft ... sie, die beiden Herren, stellten gewissermaßen das Empfangscomitee dar und draußen im Atelier warteten bereits die berühmtesten deutschen Kollegen und Kolleginnen, denn die deutsche Version wäre schon seit drei Tagen in Arbeit. Alle wären sehr erfreut, Evelyn Curly endlich persönlich kennen zu lernen; sie sei ja auch so wundervoll gewesen in ihrem letzten Film „Das Weib in Flammen“. Und Evelyn Curly — diesen Namen kenne bereits jeder deutsche Kinobesucher.

Jetzt endlich ging Dorothy ein Licht auf. Obgleich die Herren den Namen der bekannten, amerikanischen Schauspielerin wie Adrli aussprachen, — während man drüben Karli sagte — begriff Dorothy den Zusammenhang. Evelyn Curly war ein junger Stern, der erst vor wenigen Monaten groß und leuchtend am Filmhimmel aufgegangen war.

Dorothy wußte, daß sie eine gewisse Ähnlichkeit mit Evelyn Curly hatte; sie war von ihren Freunden und Bekannten im Boston oft genug mit dieser Ähnlichkeit geadelt worden.

Einen Augenblick überlegte sie, was sie tun sollte. Es war doch zu verlockend, die Rolle, die man ihr gegen ihren Willen zugewiesen hatte, ein Weichen weiterzuspielen.

Zunächst mußte sie lachen, laut und anhaltend lachen — sie lachte ja so gern. Am liebsten hätte sie gepfeiffen vor Wonne. Aber lachen und pfeifen zu gleicher Zeit, das hat noch niemand fertig gebracht.

Dann begann sie zu protestieren. Aber protestierte sie wirklich ernsthaft? Sie war nach dem alten Europa gekommen, um etwas zu erleben. Jetzt bot sich ihr ein Abenteuer, ein wirkliches, extra vagantes Erlebnis, das aus dem Trost ihres gewöhnlichen Lebens herausfiel. Kann man es Dorothy Evingham überlassen, daß sie sich für einen kurzen Augenblick den Ereignissen überließ? Daß sie sich dem Zufall anvertraute, daß sie sich treiben ließe?

Zunächst einmal wurde sie zu einem großen, luxuriösen Auto geführt. Ein luxuriöser Chauffeur öffnete den Schlag. Die Herren komplimentierten sie in den Wagen hinein.

Mit Höchstgeschwindigkeit fuhr man durch die Hauptstraßen der Stadt davon.

Allmählich wurde es ruhiger zwischen den drei Menschen. Die Unterhaltung lenkte in gewöhnliche Bahnen ein.

Die Herren machten sich ein Vergnügen daraus, dem amerikanischen Gast die Lebenswürdigkeiten zu zeigen, die sich während der Fahrt boten.

Dorothy überlegte sorgfältig, ob sie es wagen sollte, die Komödie weiter zu spielen. Als das Auto in eine kleine Privatstraße einbog und durch das Tor rollte, das zum Ateliergebäude führte, gewannen ihre Bedenken die Oberhand.

„Halt, meine Herrschaften! Sie befinden sich in einem Irrtum“, rief sie deutlich, indem sie ihre gesamten Kenntnisse dieser Sprache zu Hilfe nahm und sich so akzentfrei und prägnant ausdrückte, wie es ihr irgend möglich war.

„Wir haben genug Komödie gespielt. Ich darf den Spaß unmöglich weiterreden. Ich bin nicht Miß Curly aus Hollywood, ich bin Miß Evingham aus Boston, Tochter und Inhaberin des Hauses Evingham and Co., die keineswegs Filme fabriziert. Nein, das tut sie nicht, weder die Firma noch die Inhaberin macht Filme.“

„Brauen Bier, meine Herren, auch guten, deutschen Meisepfen, helles und dunkles, zweiprozentiges, dreiprozentiges, vierprozentiges. 5000 Hektoliter brauen wir pro Tag, meine Herren, aber Filme machen wir nicht.“

Und lachend, unaufhörlich hell und silberm lachend, sprang Dorothy aus dem Wagen, ehe einer der verdurten Herren sich genug erholt hatte, ihr behilflich zu sein.

Der Chef der Aphrodite Film G.m.b.H., Doktor Widgen und Paul Lohwisch, der berühmte Lustspiel-Regisseur stiegen schwerfällig und ein wenig gekümmert, aus dem Auto.

Lohwisch sah Dorothy durchdringend an. Mit schräg gestelltem Kopf murrte er sie von oben bis unten. „Warst du eine große Rolle vorgeschlagen hatte, zum Donnerwetter, er war doch nicht von getrennt, er konnte doch ein Filmatelier von einer Bierbrauerei unterscheiden. Schöne Werkschichten machte diese Miß Curly. Erst ließ sie einen stundenlang warten, und dann spielte sie eine dumme Komödie. Bildete sich vielleicht gar ein, sehr wichtig zu sein.“

„Liebe Miß Curly, hoffentlich werden sich die Leute bei Ihrem Film so unterhalten und so viel über Sie lachen, wie Sie sich jetzt über uns amüsieren ...“ sagte Lohwisch, seiner Empörung freien Lauf lassend.

Aber niemand beachtete ihn.

Doktor Widgen schien entschlossen, die Behauptung der jungen Dame ernst zu nehmen. Während sich der Regisseur, wie der Produktionsleiter sich dem jungen Mädchen noch einmal in aller Form vorstellte und ihr schließlich den Vorschlag machte, da sie nun doch einmal in Westend wäre, sich wenigstens die Filmateliers anzusehen und die Bekanntheit der deutschen Stars zu machen, bis ihre Replacemnt eingetroffen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

# AUS KARLSRUHE

## Warum neue Eierpreise?

In den letzten fünf Monaten sind die vom Reichsverband festgesetzten Eierpreise ohne jede Veränderung geblieben, obgleich in der Eierzeugung bereits seit längerem die jahreszeitlich bedingten großen Veränderungen eingetreten sind. Im Mai jeden Jahres übersteigt der Eieranfall aus der deutschen Erzeugung die höchste Menge, und vom Juli an nimmt die Erzeugung in immer härterer Weise ab. Es ist daher üblich, im Laufe des Monats Juli eine Ausrichtung der Eierpreise vorzunehmen. Im vergangenen Jahr setzte der Reichsverband die Preisänderungen bereits am 4. Juli fest, während in diesem Jahr erst am 23. Juli.

Es ist seit längerer Zeit viel geschrieben worden über den Mehrverbrauch von Eiern, höheren Eierbedarf, „warum Eierknappheit?“ usw. In all diesen Untersuchungen kristallisierte sich immer wieder die Beobachtung heraus, daß eine Verlagerung des Verbrauchs zum Ei hin erfolgt ist. Während früher sonst in der Hauptzeit die Hausfrauen große Aufwendungen für Obst machten und der Eierverbrauch demzufolge zurückging, ist in diesem Jahr ein solcher Rückgang nicht erfolgt. Nachdem nunmehr aber die Einlagezeit sowohl für den Großverbraucher als auch für die Haushaltungen vorüber ist, dürfte der Eierverbrauch den gleichen Umfang annehmen, den er in früheren Jahren gehabt hat, und der Markt dürfte zur Ruhe kommen.

Die neuen Preisfestsetzungen bringen zum erstenmal auch die Preise für Küchlhäuser. Das Küchlhäuser wird für Herbst und Winter zum Konsum für die allgemeine Verbraucherenschaft, da für dieses Jahr die allgemeinen Preise festgesetzt sind, die im vergangenen Jahr für die Küchlhäuser gesollt wurden. Die Preise für Frischfleisch sind hinaufgesetzt worden, um die Erzeugung zu sichern. Da aber die Qualität der Küchlhäuser erheblich besser ist und die Verwendungsmöglichkeiten der Küchlhäuser erweitert worden sind, ist eine Verlagerung des Verbrauchs auf Küchlhäuser und damit eine Verminderung höherer Lebenshaltungskosten möglich. Die zuständigen Stellen, die demüßigt sind, die Küchlhäuser in einem frischer Handelsklassenware entsprechenden Zustand abzugeben, werden, sobald die wirtschaftliche Notwendigkeit sich ergibt, die Küchlhäuser auf den Markt bringen. Grundfähig aber muß man, wenn jetzt eine Preissteigerung bei Frischfleisch erfolgt ist, bedenken, daß hierdurch eine wirtschaftliche Säuberhaltung gefördert wird und damit für die Zukunft die Voraussetzung für einen größeren Eieranfall geschaffen wird. Zugleich ist für die Verbraucherenschaft die Lieferung von Konsumeiern zu tragbaren Preisen gewährleistet. Der höhere Preis für Frischfleisch ist die Belohnung für eine Mehrleistung in der Erzeugung von Eiern in den Herbst- und Wintermonaten. Betragen wird die neue Preisrichtung ausschließlich von denen, die auch in den Monaten der geringeren Eierproduktion auf dem Frischfleisch bestehen, während die allgemeine Verbraucherenschaft durch den tragbaren Preis für das Konsumierfleisch aber kommt der Allgemeinheit zugute, da — kurz gesagt — mehr Eier das Ergebnis sind.

## Ehrenauschuss des Reit- und Fahrturniers

Wie wir bereits berichtet haben, findet am 19. und 20. September 1936 das diesjährige große Reit- und Fahrturnier auf den Rennwiesen in Rüppurr statt, das als bedeutende reitersportliche Veranstaltung besonders durch hervorragende Reiter, das im Ehrenauschuss namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens tätig sind. Der Ehrenauschuss besteht aus dem hiesigen Ministerpräsidenten Köhler, dem Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden, Engler, Hühner, dem Standortältesten der Wehrmacht, Oberst Jahn, und dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Jäger. Zahlreiche Ehrenpreise wurden von namhaften Persönlichkeiten für diese Veranstaltung gestiftet. Wir berichten demnächst darüber.

## Schulungsabend der DAF-Walterinnen

Am 2. September 1936 nahm die Schulungsarbeit für die DAF-Walterinnen des Kreises Karlsruhe wieder ihren Anfang. Der Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront Frau Frey sprach im Gartenhof des Restaurants „Moninger“ über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, über die Arbeit des kommenden Winters und über die Teilnahme des Frauennamens an allen Fragen und Taten des weiteren Aufbaues.

Tausende werden durch die Deutsche Arbeitsfront erlöst und in den Arbeitsbetrieb eingereiht. Es gilt, sie auch zu halten, ihnen Gesundheitsberatung, Rechtsberatung und Beistand in allen Fragen des beruflichen Fortkommens zukommen zu lassen. Es gilt auch, sie weltanschaulich zu schulen und ihnen gesunde Lebensmöglichkeiten, gute Wohnungen und gemüßliche Feierabende zu verschaffen.

Vor allem muß die Jugend erlöst werden, es wird Sorge getragen, daß sie gesund bleibt und daß auch in dem geistigen Teil eine gesunde Seele wohnt.

Ueber die Arbeitslosigkeit, unter der nunmehr fast nur noch die ungelerneten Arbeiter zu leiden haben, wurden wichtige Zukunftsgebanten entwickelt. Man versucht, alle Möglichkeiten und willigen Kräfte der ungelerneten Arbeiter nutzbar zu machen, ihnen gründliche Ausbildung zukommen zu lassen, damit sie leichter wieder dem Arbeitsprozess einfließen können, weil das Volk das größte Vermögen in der Staat besitzt. Aus diesem Grund wird auch bei der Behandlung der Erkrankten viel mehr vorbeugende Behandlung zugewandt als dies früher der Fall war.

Kreiswart Frey gab eine klare Uebersicht über die Sozialarbeit und über die Abteilung „Kraft durch Freude“. Besonders aber wandte er sich an die Frauen als die Gestalten des Heimes und die Mütter des Volkes. Er umriß ihr verständliches und wichtiges Wirken in den Betrieben, er sprach vom Ausglick der Männer- und Frauenarbeit und vom unschätzbaren und ganz und gar unerlässlichen Wirken der Frau in der Familie, wo die Mutter alles erreichen kann, wenn sie orientiert, froh, ihr Haus sauber hält und heimelig gestaltet.

So war dieser Abend reich an Anregung und an tatsächlichen Hinweisen und alle DAF-Walterinnen wußten dem Redner Dank.

## Jährlich 775 Lebensmittelproben

Unsere Nahrungsmittel werden untersucht — Die Verjorgung mit einwandfreien Lebensmitteln eine der wichtigsten Staatsaufgaben

Wenn Ihr Milchhändler sich erlauben wollte, Ihnen gewässerte Milch zu geben, wenn Ihr Bäcker sich gehalten sollte, Ihnen Brot mit eingebundenen Schwaben, zu verkaufen, oder wenn Ihr Gastwirt Ihnen abends beim Dämmerstücken am Stammtisch abgehandenes Bier vorsetzen sollte, so würden Sie sicher sehr ungemüßigt werden und nach der Polizei rufen. Denn es dürfte kaum eine zweite Frage geben, in der Sie so wenig Spaß verstehen, wie in der Frage der Anforderungen, die Sie an die Qualität und an die Reinheit der Ihnen zum Kauf oder zum Gebrauch angebotenen Speisen und Getränke, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände stellen. Der Staat gibt Ihnen Willen, nur Nahrungs- und Genussmittel von höchster Güte zu verbrauchen, Recht und hat eine große Reihe von Gesetzen und Verordnungen erlassen, deren Durchführung die Verjorgung des Volkes mit einwandfreien Lebensmitteln unter allen Umständen gewährleistet.

Die Verjorgung der Bevölkerung eines kulturell hochstehenden Landes mit einwandfreien Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Deutschland kennt daher schon seit 1879 ein Nahrungsmittelgesetz, das 1927 durch das heute gültige Lebensmittelgesetz ersetzt wurde und 1936 eine Neufassung erhielt. Das Reichsstrafgesetzbuch stellt Verfehlungen auf dem Gebiete der Lebensmittelverjorgung unter Strafe; die Kennzeichnungsverordnung vom 8. Mai

1935 ist eine der wichtigsten Verordnungen zur Durchführung der Lebensmittelkontrolle.

Die Ueberwachung unserer Lebensmittelverjorgung und der Durchführung des Lebensmittelgesetzes erfolgt durch Untersuchung von Proben in chemischen Untersuchungsanstalten. Nach den geltenden Bestimmungen über die Regelung der Probeentnahmen müssen alle in Frage kommenden Betriebe nach einem bestimmten Plan kontrolliert und alle Sorten von Lebensmitteln je nach ihrer Bedeutung für die menschliche Ernährung für die Untersuchung entnommen werden. Nach dem amtlich festgesetzten Maßstab müssen aus der Stadt Karlsruhe in jedem Jahr mindestens 775 Proben von Lebensmitteln, 155 Proben von Milch und 310 Proben von Gebrauchsgegenständen entnommen und untersucht werden.

Eine große Zahl von Polizeibeamten, Lebensmittelchemikern und Tierärzten wacht ständig darüber, daß wir einwandfreie Lebensmittel erhalten. Sie gehören zu den Stellen, die der Erhaltung unserer Volksgesundheit dienen. Nur durch gute und vollwertige Nahrungsmittel wird die Gesundheit und das Wohlergehen des Einzelnen gewährleistet und damit die Leistungsfähigkeit, die Arbeitsfreude und Spannkraft aller Volksgenossen. So bildet die Fürsorge für eine gesunde Ernährung und der Schutz gegen schädliche oder verdorbene Nahrungsmittel einen außerordentlich wichtigen Teil der Gesundheitspflege.

## Ein Prinz wird verprügelt

Wie die Mühlburger Jugend im Jahre 1868 mit Karlsruher Stadtfugend zusammentraf

Im folgenden erzählt ein alter Mühlburger ein Andenken aus dem Jahre 1868, das in dem damals noch freien Süddeutschen und in der Residenz Karlsruhe erregte.

Die Mühlburger Jugend war zur Zeit, da dieses Erlebnis geschah, zu jeder Stunde des Tages beschäftigt, und nicht gerade mit Fußballspielen — von dem wir ja keinen Schimmer hatten — sondern mit nützlicheren Dingen. Vor allem legten Väter, Brüder und sonstige nahe Verwandte, die in der Residenz in Werstätten und auf Wäldern arbeiteten, begreiflichen Wert auf pünktliche Zustellung des Mittagessens. Ein guter Teil der Mühlburger Juben war also Eigentümer, wanderte jeden Tag die einjame Kaiserallee entlang der Residenz zu, bewachte mit den Kadeln und Tüpfeln, und hatte bei der Rückkehr durch die „untere Stadt“ (Amalienstraße, Stefaniensstraße, westliche Kaiserstraße) wilde Kämpfe mit den Karlsruher Juben zu bestehen, die, wenn die Mühlburger Verführer durch diese Straßen gingen, heimlich und unversehens die Türe einen Spalt öffneten, mit Weidenruten über die nackten Weine schlugen und sich schnell wieder einriegelten. Die diese Mischgatte allerdings nur deshalb verübten, weil die Mühlburger Gassenjuben mit großer Leidenschaft die damals noch vorhandenen Schellenzüge an diesen Häusern handhabten...

Ein weiteres wichtiges Amt der Mühlburger Jugend war „ins Holz gehen“. Der Stadtwald war unermesslich groß, wilder und viel einseitiger als heute, und wenn wir auch vom Jndianerjpiel noch nichts wußten, so war es immer ein Genuss und geradezu eine Ehre, sich als Jäger zu fühlen und als solcher sich zu betätigen. Und es war Montag in der Karwoche des Jahres 1868, als wir die seltene Gelegenheit hatten, einen richtigen und leidenschaftlichen Prinzen zu verhauen — allerdings einen Prinzen im Infanzit!

Dort, wo sich jetzt die Nordfront des städtischen Krankenhauses erstreckt, stand eine Eckabstiegsmauer, Fallstaden und Wall, an der die berühmten und bekannten Grenadiere übten. An diesem Montag aber übten keine Soldaten, sondern eine Gruppe von Juben stand dort oben, die unterhielten sich im Spiel und stießen kleine gelbrote Fäshnen auf den Wall. Sie trugen blaue Fettsack und schienen von unserem Alter zu sein, elf bis 12 Jahre nämlich.

Zugleich vermuteten wir in den feingekleideten Bürgischen unsere Feinde aus der vornehmen „unteren Stadt“. Es war das Werk weniger Augenbilde, einen Sturmangriff gegen den Wall zu unternehmen und die feine Gesellschaft mit eifrigem Mühwerk zu bestimpfen. Die Juben waren nicht wenig erschrocken, als sie auf einmal zu ihren Füßen eine kriegerische und angriffslustige Horde erblickten. Andererseits füllten sie sich auf ihrem hohen Thron — die Palfade, sie kommen den Wall hoch, hatten ihre Beleidiger beim Bickel. Vergebens boten die Ueberfallenen Briefmarken und silberne Bleistifte als Friedensgabe an. Die Mühlburger Mäuler nahmen aber weder silberne Bleistifte, noch Briefmarken an, sie nahmen sich lediglich das Recht des Stärkeren und verdroschen die ganze vornehme Gesellschaft mit viel Singsache.

Mein Bruder bemerkte plötzlich, was im Eifer des Gefechtes allen entgangen war: einer der Ueberfallenen war kühn den Wall hinaufgeklommen und hefte als Flüchtling über das weite Erzgerstfeld. Mein Bruder sprang selbstverständlich sofort nach, und es gelang ihm auch, den Flüchtling zu fassen, und der Flüchtling kriegte seine Dreiecke wie andere Besitzer silberner Bleistifte auch. Der Flüchtling war aber der Erbprinz des großherzoglichen Hauses, der spätere Großherzog Friedrich II. ... Das allerdings wußte mein Bruder nicht, und der arme Prinz mußte viele Pässe und Schläge ausstehen.

Einige würdevolle Herren — auch ein Mann in Lafayetteuniform dabei — waren plötzlich aufgetaucht, schrien Peter und Morio. Ihre Mienen waren demmaßen vor Wut und Entsetzen entstell, daß wir schamlos das Weite suchten. Hier schien irgendetwas nicht zu stimmen!

## Karlsruher Kleinkunstbühnen

Regina

Hat ihr erstes Septemberprogramm vor allem auf Kunstfertigkeit aufgebaut. Im Mittelpunkt steht diesmal ein wirklich neuartiger Akt, der pfeifende und tanzende „Pirrol“, der es tatsächlich mit seinem Namensvetter aus der Vogelwelt gut aufnehmen kann. Alle Karlsruher Briganten werden Pirrol um seine hohe Kunst des Auden-Fingern-Pfeifens glänzend beneiden. Daß er daneben noch freundlich lächelnd spielt und Kante spielt, spricht für sein exzellentes Können. Kaum geringeren Beifall bekommt „Pivorno“, der mit Hüften, Keulen und Väsen jongliert, daß man seine helle Freude haben kann. Der Ueberfallkünstler „Kitoro“ und die zaffige Tänzerin Glati Costan mit verführerischen Kostümen umrahmen das von Hel Noesgard angelegte und von der neuen Hauskapelle „Pivorno“ musikalisch umrahmte wirklich unterhaltene Programm.

## Bühnenrachen

Ein ansprechendes Programm bildet den Auftakt der in den kommenden Tagen wieder mehr in den Vordergrund tretenden Kleinkunstbühnen, die an den nun wieder länger werdenden Abenden für Unterhaltung sorgt. Zwei ausgezeichnete Tänzerinnen, Inge Gerz und Gitta Weig lassen die beschwingte Muse zu ihrem Recht kommen und zeigen eine Reihe von gefälligen Tänzen. Karl Hübner, „der fangende Wanderbursche“, auf der Kleinkunstbühne kein Unbekannter, erfreut mit seinen hübschen und im Vortrag gefälligen Darbietungen. Ein Comedy von Format stellt sich mit seiner mutigen Partnerin vor. Seine Wurftechnik und Schiefpunkt überzeugen durch die Eleganz der Ausführung. Auch der Kombinationsakt der zwei Herberthins, der Kraft und Eleganz mit Rhythmus vereint, stellt eine vorzügliche Darbietung dar. Franz Preitner, der begabte Anlager und die Kapelle Eugen Cuhl teilen sich in die verbindende Programmgestaltung und schließen den Kreis der unterhaltamen Darbietungen.

## Abschiedsfeier beim Postamt 1

Am Samstagabend versammelten sich die dienstfreien Gefolgschaftsmitglieder des Postamts 1 in dem in reidem Blumenstich und prägnanten Gartenhof des Restaurants Moninger, wo es galt, noch einmal einige frohe Stunden mit den in letzter Zeit in den wohlverdienten Ruhestand übergetretenen treuen Berufskameraden — darunter auch dem leitenden Betriebsführer, Postrat Steinbach, — zu verbringen. Nach Begrüßungsworten des Hauptvertrauensmanns Waldeig würdigte der stellvertretende Amtsleiter, Postamtmann Stieh, die Geseierten in einer Ansprache, die im begeisterten Gruß an den Führer und Reichsführer und mit den waterländischen Sonnen ausklang. Postrat Steinbach dankte namens der Ehrengäste mit bewegten Worten.

Wie stets bei solchen Anlässen hat der Gesangsverein Postamt durch den meisterlichen Vortrag einiger Männerchor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Wilm Gher zu dem glücklichen Verlauf erheblich beigetragen. Ein Glanzpunkt des Abends war eine witzige Abschiedsparodie auf die Geseierten, verfaßt und in feiner bekannten Art vorgetragen durch den Geschäftsbüchler Wilm Walther. Aber auch andere gute Kräfte hellten sich gerne in den Dienst der Sache; so Kamerad Hoyer mit Violine zur Laute, der jugendliche Meister Manz mit Harmonika und Akkordeonvortrag, Kamerad Stier mit besonderen Feinheiten in Form einiger Zitherstücken. Die durchweg guten Darbietungen wurden von Musikstücken eines kleinen Hausorchesters umrahmt.

So verliefen die schönen Stunden leider viel zu schnell und der Abschied wird manchem Kameraden nicht leicht gewesen sein; doch Kamerad Waldeig tröstete unter Hinweis auf die selbstverständliche weitere Verbundenheit und beschloß den schönen Abend mit Worten über Pflege von Kameradschaft und Treue.

## Arbeiter fahren an den Bodensee

Die Deutsche Woffen- und Munitionsfabrikation AG, Werk Karlsruhe, unternahm mit ihrer gesamten Belegschaft einen Betriebsausflug nach dem Bodensee.

In den frühen Morgenstunden waren in kurzem Abstand die beiden Sonderzüge mit den 2000 Arbeitern nach Konstanz gestartet. Die Fahrt führte über die herrliche Schwarzwaldbahntrasse, die die meisten Fahrteilnehmer noch nie in ihrem Leben gesehen hatten. Nach der Ankunft in Konstanz wurden von den einzelnen Gruppen die Lebenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Das Mittagessen wurde in den verschiedenen Gaststätten eingenommen. Um 2 Uhr lief die Bodenseeflotte der Arbeiter mit dem Ziel nach Ueberlingen aus. In seiner prachtvollen Schönheit zeigte sich der See, die Mainau mit ihrem Schloß, Ueberlingen begrüßte mit Kanonenschüssen die Fahrteilnehmer. In einer Kieflinie ging es dann heimwärts nach Konstanz und von da erfolgte die Rückfahrt nach Karlsruhe. Die Organisation der Fahrt lag in Händen der NSG „Kraft durch Freude“, die voll und ganz das Erwartete erfüllte.

## Karlsruher Polizeibericht

Angetrunkenen Kraftwagenführer: Am Samstag gegen 20.40 fuhr der Führer eines Personenkraftwagens in angestrunkenem Zustand in der Kriegsstraße auf einen stehenden Kraftwagen von hinten auf und beschädigte diesen erheblich. Anschließend fuhr er auf den nördlichen Nebenweg und zerrümmerte eine Schaufensterscheibe. Wegen einer Verletzung (vermutlich Rippenquetschung), die er sich zugezogen hatte, konnte der Kraftwagenführer zur Aburteilung im Schnellverfahren nicht sofort vorgeführt werden. Der entstandene Gesamtschaden beträgt etwa 600 RM.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 12 Personen wegen großen Unfalls 6. Mißhandlung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Personen wegen Ueberrettung der NSD, 1 Person wegen Betrugs und Landräuberei, 3 weibliche Personen wegen Ueberrettung des § 361 Ziff. 6 NSD.

Festnahmen: 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Stillschließens, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Zuhälterei, 1 Person wegen Urkundenfälschung.

## Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Ein städtischer Arbeiter von Karlsruhe unternahm am Samstagnachmittag mit seinem neu gekauften Motorrad eine Ausfahrt nach Herrenalb. Auf der Rückfahrt kamen ihm bei der Station Nußbach zwei Personenkraftwagen entgegen. Nach dem Vorbeifahren an dem ersten Kraftwagen ließ der Motorradfahrer mit voller Wucht auf das nachkommende Fahrzeug. Der erlittenen schweren Verletzungen ist der bedauernswerte junge Mann auf dem Transport in das Krankenhaus nach Karlsruhe erlegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Sonderpostanstalten fahren nach Nürnberg

Zwei Marschkapellen von Teilnehmern des Gauess...

Kürze durch Musik

70. Geburtstag. Gestern konnte Frau Maria S. an p. Witwe...

Kraft und Freude

Seite, Dienstag, laufen folgende Kurse: Fränkische Gymnastik...

Am Schwarzen Brett

NS-Freunde, Ortsgruppe Durlach, Seite Dienstag, 20.00 Uhr...

Tagesanzeiger

Theater: Stadtheater: 20.15 Uhr: Der Diener zweier Herren...

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

Faltbootrennen auf der Alb

... und später festliche Albbelichtung, die zu guterletzt der Regen störte

E. Ettlingen, 7. Sept. Das Wetter hat es mit dem letzten Sonntag nicht besonders gut gemeint...

dergestoßen, wobei er eine Gehirnerschütterung davontrug...

Am Sonntagvormittag marschierten die Sportler des Reichsarbeitsdienstes unter schneidigen Klängen ihrer Kapelle...

Marktschützen dürfen nicht durchgezogen werden

Ein reizvolles Bild bot die gegen 20 Uhr beginnende Albbelichtung...

Der Standortleiter: Oberbäcker, Oberstleutnant.

Biele Schüsse fielen auf dem Turmberg

Freundschaftsschießen zwischen den Schützengesellschaften Durlach und Pforzheim

R. Durlach, 8. Sept. Am gestrigen Sonntag kam das Freundschaftsschießen zwischen der Schützengesellschaft Durlach...

gen Wiedersehens. Die Veranstaltung aber war ein voller Erfolg...

Kampf um 6 Silberne und 10 Bronzene Medaillen, Wehrmanngewehr 175 Meter (Silberne Medaille):

Durlach-Land

Kleinkaliber 50 Meter (Bronzene Medaille):

Pfalzfahrt des Obstbauvereins Jöhlingen

Festschieße Turmberg A. Großkaliber:

M. Jöhlingen, 8. Sept. Kürzlich erndtliche der hiesige Obstbauverein...

B. Kleinkaliber:

Blick über die Hardt

Bei der Preisverteilung erinnerte Oberschützenmeister Balfschach an die Bedeutung, die dem Schießsport zukomme...

M. Staffort, 7. Sept. Wer geht nach Nürnberg? Am Reichsparteitag nehmen von unserem Standpunkt vier Pol. Leiter...

fennen zu lernen. Der Leiter des Vereins, Gärtnermeister...

Den weiterberühmten Pfälzer Wein zu versuchen, dazu bot sich die beste Gelegenheit in Neunkast...

SS. Weingarten, 8. Sept. (Unfall) In der Robert Wagner-Straße...

SS. Weingarten, 8. Sept. (Weinbergsperrung) Am Mittwoch werden die Weinberge endgültig geschlossen...

SS. Weingarten, 8. Sept. (Schöner Erfolg) Der hiesige Bundesrichter Weggermeister August Gäß errang auf der großen Gau-Rassehund-Ausstellung...

B. Wollfartsweiler, 7. Sept. (Obstversteigerung) Die Obstversteigerung der hiesigen Gemeinde erfreute sich am Samstag reger Beteiligung...

Die Klubhausweihe des FC Viktoria Hagsfeld

Sonntagsspiele: Hagsfeld Jug. A 1 - Mühlbach A 1 6:0

# Turnen und Sport

## Der Fußball rollt wieder

Sieben Länderspiele in 3 Monaten

### Mit den Polen der Reigen eröffnet

In knapp 10 Wochen will die deutsche Fußballwelt sieben Länderspiele austragen, die es alle in sich haben. Der erste Gegner ist Polen, dem wir schon am 13. September im Militärfeld in Warschau gegenüberstehen. Zum vierten Male tritt der Reichsspieler dem polnischen Aler gegenüber, und nach drei deutschen Siegen, die gegen Polen immer nur sehr schwer zu erringen waren, hofft man in Warschau nun auf den ersten Sieg. Man kann dabei mit Stolz und Recht auf die Leistung verweisen, die Polens Elf beim Olympischen Turnier gezeigt hat. Neben Norwegen haben die Polen den schönsten Kombinationsfußball gespielt. So bedeutet der 13. September für Deutschland einen schweren Gang in die Höhe des Löwen.

### Die Tschechoslowakei will siegen

Noch schwerer wird das Rennen in Prag gegen die tschechischen Berufsspieler werden, die in der letzten Zeit so große Erfolge errungen haben und denen unser leistungsfähiger Knappster Sieg in Dresden immer noch unangenehm in den Ohren klingt. Man hat an der Moldau alles getan, um Deutschland vor über 50 000 Zuschauern groß zu empfangen und zu schlagen. Am gleichen Tage wird eine andere deutsche Nationalmannschaft gegen die Auswahl des kleinen und tapferen Luxemburg in Krefeld im Kampf stehen. Zwei Länderspiele also an einem Tage. Es ist noch gar keine ausgemachte Sache, daß Luxemburg nicht auch einmal für eine Ueberraschung sorgt.

### Zwei Spiele auf dem Inselreich

Der 18. und 21. Oktober bringen uns schließlich zwei Länderspiele von großem spielerischen Reiz. Schottland und Irland sind Vorkämpfer des allbritischen Fußballs, und dort, in Glasgow und Dublin, geht es gegen die besten Berufsspieler, die diese Länder aufzuweisen haben. Nach einer langen und beschwerlichen Reise, auch wenn sie wieder mit dem Flugzeug gemacht werden sollte, wird uns auf fremdem Boden nichts geschenkt werden. Nach Warschau und Prag sind das zwei Leistungsproben von härtester Beanspruchung, die vor allem darüber Aufschluß geben werden, wie es um den Stand des deutschen Fußballs bestellt ist. Es steht zu erwarten, daß zu diesen beiden Spielen, genau wie im Vorjahre gegen England, wieder eine größere Zahl deutscher Schlägerdummköpfe zu Schiff nach Schottland und Irland fährt und so der deutschen Nationalmannschaft einen guten Rückhalt geben wird.

### Weltmeister Italien im Olympia-Stadion

Italien hat in den beiden letzten Jahren die größten Fußball-Triumphe errungen. 1934 gewannen die Azzurri die Weltmeisterschaft gegen die Tschechoslowakei und allernächste Vergangene ist der Sieg, den die italienische Mannschaft im Welttreffen des Amateur-Fußball in Berlin gegen Desterreich errang. Das besagt genug über diesen Gegner, der außerhalb der Olympischen Spiele mit dem ersten Länderspiel das Stadion der Hunderttausend für seine Zweckbestimmung als Großstadion einweihen wird.

wird. Wenn man an die drei Länderspiele zu Beginn dieses Jahres gegen Spanien, Portugal und Ungarn zurückdenkt, so kann man wohl sagen, daß das Ende des Olympischen Jahres und der Beginn der neuen Spielzeit ein noch größeres und bedeutungsvolleres Programm bringt. Eindrucksvoll wird das durch den letzten

### Länderkampf gegen Holland

unterstrichen. Holland blieb mit Rücksicht auf einige seiner Spieler, deren olympische Amateureigenschaft angezweifelt wurde, dem Olympia-Turnier fern. Wenn es im Länderspiel gegen Deutschland steht, so, trotz des deutschen Abschneidens in diesem Turnier, mit dem Willen, gegen Deutschland, das so aufsehenerregende Erfolge in den letzten Jahren errungen hat, zu einem Sieg zu kommen, der für viele Holländer die Krönung der ebenso großen holländischen internationalen Erfolge wäre.

## Rennsport im Spiegel der Zahlen

In wenigen Wochen schon wird Hoppegarten die Tore schließen, womit dann die Flachsrennzeit im wesentlichen bereits so gut wie beendet ist. Die Renntage im November und Dezember geben dann nur noch den mittleren und kleinen Ställen erwünschte Gewinnmöglichkeiten, vorwiegend allerdings auf der Hindernisbahn. Die beiden vor uns liegenden Monate bieten indessen noch so viel, daß Ställe, Trainer und Reiter auf die Wochen kommen können, ebenso auch die nicht unmittelbar interessierten Anhänger der Kämpfe auf dem grünen Rasen, also die Zuschauer.

Bei den Reitern wird es in den kommenden Wochen schöne Kämpfe um die begehrten Championate geben. Allerdings dürfte bei den Amateuren der Ausgang kaum noch zweifelhaft sein, zu groß ist der Vorsprung, den

### St. Gasse vor St. Miklaff

erobert hat. Der als Rennreiter so großartig nach vorn gekommene Bruder der hervorragenden Turnierreiter Mittl. Kurz und Mittl. Ernst Gasse konnte in diesem Jahre bereits 25 Rennen gewinnen und weitere zwei Rennen der Klasse B. Bei seiner augenblicklichen Form wird St. Gasse bei diesen Erfolgen aber nicht stehen bleiben. St. v. Miklaff errang bis einschl. 1. September 20 Siege, davon einen in einem Klasse-B-Rennen. Den dritten Platz nimmt St. Mitte — wie auch St. v. Miklaff einer im deutschen Rennsport berühmten und verwurzelten Familie entstammend — ein mit 14 Siegen. Auf je 11 Siege kamen bisher U. Zierengel und St. v. Both. Scheitert bei den Amateuren also der Championatskampf so gut wie entschieden, so ist die Lage bei den Flachsrennreitern noch völlig offen.

### Zwei alte Champions

Ernst Grabisch und Otto Schmidt, kämpfen mit dem Meisterreiter der letzten Jahre, Willi Printen, um die Führung. Grabisch, der einen ständigen Kampf sein Körpergewicht führen muß, hält zur Zeit bei 31 Siegen die Spitze, während D. Schmidt und Printen je 30 Erfolge hatten. Dichtauf folgen aber auch Max Schmidt und der fast fünfzigjährige Mastenberger mit je 29 Siegen.

Etwa 5000 Zuschauer hatten sich am Sonntag am Neckar bei Untertürkheim zu den Stuttgarter Herbstrennen eingefunden. Programmgemäß wurde die 18. Rennen umfassende Regatta abgewickelt. Bedauerlich war, daß die beiden ausgereiften Ahter-Rennen mangels genügender Beteiligung ausfallen mußten. Dennoch kam das Publikum auf seine Rechnung, denn in fast sämtlichen Rennen, die zum Teil in Gig- und Rennboten ausgefahren wurden, entspann sich jeweils ein heißer Kampf um den Sieg.

Die Jugendmannschaft des Karlsruher Ruder-Verein von 1879 konnte sich durch einen überlegenen Sieg im Vorkennen über den Ulmer Ruderklub Donau und den Tübinger Ruderverein den Start im 1. Jugend-Bierer sichern. Im Entschlußlauf kam diese Mannschaft mit dem Sieger des zweiten Vorlaufes der Mannheimer RG, und dem Ulmer RG, zusammen. Gleich nach dem Start

Starosta mit 22, Buge und Behmsch mit je 21 und H. Schmidt mit 20 Siegen folgten als nächste in der Liste. Bei den

### Hindernisreitern

liegt die Entscheidung zunächst zwischen H. Weber und J. Unterholzer, von denen der vornehmlich im Westen reitende Weber bisher aus 20 Rennen siegreich zurückkehrte, während Unterholzer, dessen Vater schon einer unserer Besten im Rennsattel war, 18 Siege errang. Gute Aussichten macht aber auch der starke B. Wolff, der 17 Rennen gewinnen konnte. A. Andre mit je 16, G. Doff mit 12, B. Bauer und J. Hochstein mit je 11 Siegen sind weiterhin in diesem Jahre recht erfolgreich gewesen.

Start ist das Interesse der am Rennsport interessierten Allgemeinheit auch an den Erfolgen der

### Trabrennfahrer

Der Aufschwung des Trabrennbetriebes läßt die Tatsache erkennen, daß in diesem Jahre bereits drei Fahrer über hundert Rennen gewinnen konnten. F. Frömming hält mit 114 Siegen die Spitze vor W. Seitzmann mit 110 und G. Nau jr. mit 106 Siegesfahrten. Den vierten Platz nimmt G. Mills mit 81 Siegen ein.

### Reichs Siegeszug

Der nach dem Triumph im Deutschen Derby Krönung und schließlich zugleich im Brannen Band von Deutschland fand, hat das Gesicht Erlenhof an die Spitze der erfolgreichen Flachsrennerei gebracht. Von den 200 500 Mark, die von den Trägern der Erlenhof Farben zusammengehoppt wurden, gewann Reichs allein 138 000 Mark. Das nächst Reichs dem erfolgreichsten Pferd war Bahnfried mit 89 000 Mark, dem entsprechend steht der Stall F. Müllers mit 141 900 Mark an zweiter Stelle der Liste der erfolgreichsten Ställe, in der dann Schenkerberg mit 137 900 Mark, A. u. C. v. Weinberg mit 106 500 Mark, Gebr. Köhler mit 67 000 Mark, H. Saniel mit 65 700 Mark, Hauptgestüt Grabisch mit 55 500 Mark und Graf C. A. Wuthenau mit 52 600 Mark folgen. Nach Reichs und Bahnfried waren Sturmvogel (44 500 Mark), Verlander (38 520 Mark), Gotschaler (26 525 Mark) und der zweijährige Tröllius (21 508 Mark) die erfolgreichsten Pferde.

### In Stuttgart gegen Indien

Eine süddeutsche Hockey-Elf aufgestellt

Für das am 13. September in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindende Spiel gegen den Olympiasieger im Hockey, Indien, wurde eine süddeutsche Elf aufgestellt, die sich in der Hauptsache aus württembergischen Spielern zusammensetzt. Als Verstärkung wurden drei Spieler aus Süddeutschland und Baden herangezogen, so daß folgende Vertretung den Kampf aufnehmen wird:

Vor: Hörsch (Stuttgarter SC.); Verteidigung: Griesinger (ZV. 57 Sachfenhausen) — Heuser (Stuttgarter Riders); Läuferreihe: Peter (G.C. Heidelberg) — Weninger (Allians Stuttgart) — Mad (Ulmer RV. 94); Angriff: Rud (ZV. 57 Sachfenhausen) — Dempel (Ulmer RV. 94) — Mall (Stuttgarter Riders) — Madl (Ulmer RV. 94) — Krause (Stuttgarter Riders).

### Das Kriegsbeil beeraben

Wieder Länderspiele Schweden-Finnland

Der Leichtathletik-Länderspiel Schweden-Finnland, früher einer der größten Schlager Europas, erlebt nun doch eine Auferstehung. Wie verlautet, sollen die Leichtathletikmannschaften Schwedens und Finnlands nach langjähriger Pause 1937 in Helsinki aufeinander treffen. Die „Reinheitsfrage“ zwischen diesen beiden Ländern entfiel in Anbetracht an unerwartliche Auseinandersetzungen, die sich an einen „Zusammenstoß“ zwischen dem schwedischen Läufer Ekblö und Paavo Nurmi knüpften. In Berlin sollen die ersten Verhandlungen zwischen Rekonen und den schwedischen Leichtathletikfahrern stattgefunden haben.

## Die Stuttgarter Regatta

Karlsruher Ruder-Verein von 1879 gewinnt den 1. Jugend-Bierer

gingen die Mannheimer in Führung. Bei 700 Meter hatten jedoch die Karlsruher gleich gezogen und ruderten nach einem harten Bord- an Bordkampf bis zum Ziel einen Vorsprung von einer Länge heraus. Auf dem dritten Platz etwa 2 Längen zurück landeten die Ulmer.

Die Karlsruher Ruderinnen waren etwas weniger vom Glück begünstigt. Während ihres Rennens wehte ein heftiger Seitenwind, der ihr auf der Außenbahn fahrendes Boot an das Ufer drückte, so daß zweimal die Blätter mit dem Ufer in Verberührung kamen, was zur Folge hatte, daß sie sich mit dem dritten Platz begnügen mußten, obwohl sie zu Beginn des Rennens bereits schon an zweiter Stelle lagen.

Die hauptsächlichsten Ergebnisse waren:

**Herbst-Bierer:** 1. Ulmer Ruderklub Donau, 2. Stuttgarter-Cannattler Ruderklub, 3. RG. Waiblingen, 4. Mannheimer RG.

**Jungmann-Einer:** 1. Saarbrücker RG. „Umbine“, 2. RV. Friedrichshafen, 3. Stuttgarter RG., 4. Heilbronner RG. Schwaben.

**Jugend-Leichtgewichts-Bierer:** 1. Ulmer Ruderklub Donau, 2. Stuttgarter RG., 3. RG. Waiblingen, 4. Marbacher RG.

**Frauen-Bierer:** 1. Ulmer Ruderklub Donau, 2. Tübinger RV., 3. Karlsruher RV. (Dörffsch, Auer, Trit, Decker, St.: Grimm), 4. Stuttgarter RG.

**Mit-Herren-Bierer:** 1. Stuttgarter-Cannattler RG., 2. Stuttgarter RG.

**1. Jugend-Bierer:** 1. Karlsruher Ruder-Verein von 1879 (F. Bachmann, Paulus, Krez, S. Bachmann, St.: Heimüller), 2. Mannheimer RG., 3. Ulmer RG.

**Kleiner Herbst-Bierer:** 1. Tübinger RV., 2. RG. Waiblingen, 3. Stuttgarter-Cannattler RG.

**Mercedes-Bierer:** 1. Ulmer RG., 2. RG. Waiblingen, 3. Stuttgarter-Cannattler RG.

**Anfänger-Bierer:** 1. RV. Friedrichshafen, 2. St.-Cannattler RG.

**2. Jugend-Bierer (1. Abteilung):** 1. Mannheimer RG., 2. Tübinger RV., 3. Marbacher RV. (2. Abteilung): 1. RG. Ingolstadt, 2. Stuttgarter RG., 3. RG. Waiblingen.

## Badensee-Plattensee beginnt

Macher gewinnt die Zielfahrt

Die internationale Dauerprüfungsfahrt vom Bodensee zum Plattensee, eine Veranstaltung des Desterreichischen Automobil-Clubs und des Ungarischen Automobil-Clubs, nahm am Sonntagabend in Bregenz ihren Anfang. Unter den 14 Teilnehmern befanden sich nicht weniger als 25 Reichsdeutsche, darunter auch zwei Motor-



Schärf es auch den Kindern ein.

Abends als Letztes Chlorodont

radfahrer, und außerdem führen noch 26 Ausländer deutsche Fabrikate. Gleich die erste Arlberg-Zeitfahre gestaltete sich zu einer schweren Nachtkahrt und einer anstrengenden Prüfung für alle Teilnehmer. Die ursprünglich festgelegte Route über die Großglocknerstraße konnte wegen starker Schneefälle — die 20 Zentimeter Neuschnee und durch einen schweren Sturm verursachten Berwehungen konnten auch durch Schneefläge nicht beseitigt werden! — nicht eingehalten werden. Kurz vor dem Start wurde den Fahrern mitgeteilt, daß die Strecke nicht über den Großglockner, sondern über den Tauernpass und Kaisberg führen müsse, der mit einer 30prozentigen Steigung bekanntlich zu den heißten Alpenpässen zählt. Der Mündner Roth auf BMW, erreichte nach einer tollen Fahrt, in der er zahlreiche vor ihm gestartete Teilnehmer überholte, als Erster Kitzbühel.

Am Montag vormittag um 9 Uhr waren von den deutschen Mannschaften alle mit Ausnahme von BMW, und Hanomag noch ohne Strafpunkte. Die BMW-Mannschaft büßte Ernst Henne ein, der aus noch unbekanntem Gründen aufgab, während ein Hanomag-Wagen mit einer Kuh zusammenstieß, was der Mannschaft zehn Strafpunkte einbrachte. Ausgeschlossen sind bisher zwölf Fahrer, darunter Henne und der österreichische Motorradfahrer Jilshmann.

Zum Start der Dauerprüfungsfahrt war eine Zielfahrt für Wagen und Mäder ausgeschrieben. Den ersten Preis bei den Wagenfahrern erhielt Gerhard Macher auf DAB, der die 1400 Kilometer lange Strecke von Niga nach Bregenz zurückgelegt hatte. Der erste Preis für die weiteste Motorradfahrt wurde Maria Wächter (Desterreich) für die Strecke Marjele-Bregenz zugesprochen.

## Sportfunk

Bei den USA-Tennismeistern in Forest Hills gab es bisher durchweg Favoriten Siege. Fred Perry schlug in der dritten Runde den Amerikaner Jones in vier Sätzen und John van Ryn schaltete den Franzosen Brugnon ohne Satzverlust aus.

Olympiasieger Ferenc Gilt schwamm am Sonntag in seiner Heimat die 100 Meter Freistil zweimal unter einer Minute. Das erstmal benötigte er 58,8 Sekunden, das zweite Mal 59,2 Sekunden.

Der Ungar Szabo, einer der besten und bekanntesten europäischen Läufer, stellte in Budapest mit einer Zeit von 8:37 Minuten einen neuen Landesrekord über 3000 Meter auf. Kovacs durchlief die 100 Meter in 10,6 Sekunden.

Mit einem Hammerwurf von 51,21 Meter wertete der Saarbrücker Becker in seiner Heimatstadt auf. Der DSB Saarbrücker erzielte im Kampf um die Vereinsmeisterschaft 11.011,10 Punkte und setzte sich damit vor JGSB Frankfurt an die Spitze der Süddeutschen Vereine.

Sie ist sehr gewissenhaft -



Im Geldausgeben, unsere liebe Leserin, aber den kleinen Mehretrag, den die

**zweimalige Ausgabe**

teurer ist als die einmalige, gibt sie gerne aus! Dafür erhält sie ihren

**„Führer“**

auch am Abend, und die zwei Pfennige Mehretrag pro Tag spart sie woanders ein!

## Bridge-Turnier

um den Maria-Balden-Pokal

In Anbetracht des Olympischen Jahres fand die diesjährige süddeutsche Bridge-Meisterschaft in besonders festlichem Rahmen statt. In dem schön geschmückten neuen Festsaal des Kurhauses in Baden-Baden fanden sich am Sonntag 56 Teilnehmer ein, um in 40 Spielen im Howell-System um den Titel eines süddeutschen Meisters und um die wertvollen Preise, welche die Baden-Badener Kurverwaltung und die Spielbank gestiftet hatten, zu kämpfen.

Es waren Paare aus Mannheim, Darmstadt, Stuttgart, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg erschienen, sowie die Turniermannschaft der Ortsgruppe Baden-Baden des D.B.V. Außerdem beteiligte sich eine große Anzahl von Kurgästen aus England, Holland, Schweiz, Italien, Spanien und Südamerika. Besonders begrüßt wurde die Anwesenheit von Ministerialrat Kraft-Karlsruhe.

Das Turnier nahm seinen Aufsat in dem Mannschaftskampf, der am Samstag von vier Mannschaften in 48 Spielen nach dem Tungenhat-System ausgetragen wurde, in welchem die erste Baden-Badener Mannschaft Sieger blieb vor Karlsruhe und Stuttgart als zweiten, einer Parkhotel-Kurgast-Mannschaft und der Baden-Badener Mannschaft. Die ganze Veranstaltung fand unter der Leitung von Frau Ilse Kern, die für sich auch ein Jubiläum buchen konnte, da sie ihr 150. Turnier leitete. Nach sehr sportlichem Kampf wurden folgende Paare Sieger:

1. Preis und Süddeutscher Meister: Major Seidel und Herr Warmuth-Freiburg: 512 M.Z. 2. Preis Baronin von Dörs — Herr Pfleger-Karlsruhe: 494 M.Z. 3. Preis Frau Dr. Sufmann-Baden-Baden — Herr Gussmann-Buenos-Aires: 488 M.Z. 4. Preis Dr. Gageborn und Herr Schneider-Stuttgart: 475 M.Z. 5. Preis W. H. Harven-England — Baron von Grewenitz-Nom: 471 M.Z. 6. Preis: Fräulein Brand, Herr Köhler-Mannheim: 466 M.Z.

## Internationales Herbst-Tennisturnier in Baden-Baden

Vom 10. bis 13. September 1936

Auch in diesem Jahre findet in Baden-Baden wieder das Internationale Herbst-Tennisturnier statt.





# Erleichterungen in der Kurzarbeiterfürsorge

### Keine Wartezeit mehr — Höhere Unterstützungsleistungen

• Berlin, 7. Sept. Die Kurzarbeiterfürsorge ist durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung neu geregelt worden. Dabei ergeben sich wesentliche Erleichterungen im Sinne der Kurzarbeiterfürsorge. Auch die Unterstützungsleistungen, die die Reichsanstalt gewährt, sind teilweise erheblich erhöht, insbesondere für kinderreiche Familien.

Die Erleichterungen bestehen vor allem darin, daß die Betriebe nach der neuen Verordnung auch in der allgemeinen Kurzarbeiterunterstützung keine Wartezeit mehr zurücklegen brauchen, bevor Kurzarbeiterfürsorge ergriffen wird. Auch bei einer Unterbrechung der Unterstützung wird keine Wartezeit mehr auferlegt. Außerdem brauchen die Betriebe bei Kurzarbeit keinen Arbeitsplan mehr beim Arbeitsamt einzureichen, wie dies bisher in der allgemeinen Kurzarbeiterunterstützung erforderlich war; sie können also ihre Arbeitseinteilung den jeweiligen Bedürfnissen besser und schneller anpassen als bisher. Der Übergang von der Unterstützungsmöglichkeit auf die Doppelwochen wirkt in gleicher Richtung; er bedeutet außerdem eine Verwaltungsvereinfachung. In der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung waren diese Erleichterungen schon bisher angefallen worden.

Zur Höhe der Unterstützungsleistungen ist zu bemerken, daß die allgemeine Kurzarbeiterunterstützung nun auch für fünf, sieben, neun und elf Ausfalltage in der Doppelwoche bezahlt wird. In der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung ergibt sich die Erhöhung der Leistungen ohne weiteres daraus, daß bei entsprechendem Arbeitsausfall der Lohn nicht mehr wie bisher nur bis zu 72 Arbeitsstunden, sondern jetzt bis zu 80 Arbeitsstunden in der Doppelwoche ausbezahlt wird; eine zusätzliche Entlohnung nach der Zahl der Familienangehörigen wird dabei aufrechterhalten. Beibehalten ist ferner die Bestimmung, daß verstärkte Kurzarbeiterunterstützung in den gewerblichen Betrieben gezahlt werden darf, deren Betriebsgruppe auf dieser Unterstützung vom Präsidenten der Reichsanstalt besonders zugelassen ist.

Es ist anzunehmen, daß die Kurzarbeiterfürsorge im vermehrten Maße dazu beiträgt, den Gedanken der Be-

triebsverbundenheit zu fördern; dies ist nach den Eingangsworten der Verordnung auch ihr besonderer Zweck. Die neue Verordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 208 vom 7. September 1936 verkündet worden.

## Ritter von Epp und Dr. Dormüller in Newyork

\* Newyork, 7. Sept. Die deutsch-amerikanische Handelskammer veranstaltete einen großen Empfang in Newyorker Bantierklub zu Ehren des Reichsstatthalters General Ritter von Epp und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller, der, wie gemeldet, zum Präsidenten der dritten Weltkraftkonferenz berufen worden ist. Die Konferenz wird vom 7.—12. September in Washington tagen.

# 162 000 Kilometer überwunden

### Unübertreffliche Leistungen deutscher Zeppelin-Motoren

\* Frankfurt a. M., 7. Sept. Als eine überragende Leistung deutscher Technik haben sich die Daimler-Benz-Motoren des Luftschiffes „Hindenburg“ erwiesen, mit denen jetzt 162 000 Kilometer Fahrstrecke mit jahresplanmäßiger Genauigkeit zurückgelegt wurde, ohne daß ein einziger Motor ausgetauscht werden brauchte.

Dieser große Erfolg deutscher Leistung wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß die 162 000 Kilometer einer vierfachen Erdumkreisung entsprechen. Dabei hatte die Motorkraft des Luftschiffes alle Unbilden des Wetters zu überwinden und schwersten Stürmen zu trotzen. Das umfangreiche Fahrtenprogramm, bei dem es oft nur wenige Stunden Landungsauhalt gab, ließ dabei kaum Zeit, die Motoren einer gründlichen Durchsprüfung, geschweige denn einer Ueberholung zu unterziehen. Die

Motorantifahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ sind mit erstaunlicher Regelmäßigkeit durchgeführt worden, ohne daß sich auch nur an einem der Motoren die geringste Panne eingestellt hätte.

Dieser Erfolg spricht für sich selbst und ist ein überzeugender Beweis von dem hohen Wert deutscher Technik und den Leistungen des deutschen Fabrikarbeiters. Die Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Zeppelinmotors ist ohne Beispiel. Kein von den sechs Luftschiffmotoren haben weit über 1000 Betriebsstunden, zwei davon sogar 1000 Stunden hinter sich!

Der deutsche Motorenbau hält also klar die Führung. Deutschem Weltmarktgeist ist in den Zeppelinmotoren wieder ein hervorragender Beweis für unübertreffliche Qualität, Wirtschaftlichkeit und vor allem Zuverlässigkeit zu verdanken.

## Erfolgreicher Ozeanflug einer Frau

E. P. Newyork, 7. Sept. Die englische Fliegerin Miss Verrol Martham ist in den Abendstunden des Sonntags von Louisbourg kommend, wo sie am Samstagabend notlanden mußte, auf dem Flugplatz von Flood Bennett als Fluggast des Verkehrsflugzeuges, das sie abholte, gelandet. Etwa 5 000 Personen hatten sich zu ihrer Begrüßung auf dem Flugplatz eingefunden. Sie wurde stürmisch gefeiert.

Miss Martham hat als erste Frau den Nordatlantischen Ozean in westlicher Richtung überflogen. Sie mußte am Samstagabend bei Louisbourg auf der Insel Kap Breton (Neufundland) wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Die Maschine stürzte in den Graben und wurde leicht beschädigt. Die Fliegerin kam mit Hautabrisuren davon. Die Fliegerin, deren Leistung ganz außerordentlich ist, hat, wie sie angibt, viel Glück gehabt. Sie hat am Samstagabend noch ihrem Mann telephoniert und ihm mitgeteilt: „Ich habe ganz außerordentliches Glück gehabt gerade in dem Augenblick ein freies Feld zum Landen zu finden, als mein Benzinvorrat zu Ende gegangen war. Wäre das zehn Minuten vorher der Fall gewesen, wäre ich ins Meer gestürzt. Das Wetter war während des ganzen Fluges fürchterlich und es herrschte harter Sturm.“

Die Fliegerin fügte hinzu, daß sie selbst für eine Million Pfund Sterling nicht zum zweitenmal den Ozean überqueren würde. Mrs. Martham, die am 4. September um 18.30 Uhr in der Nähe von Oxford aufstieg, hat 4 500 Kilometer bis Louisbourg in 23 Stunden, also mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 195 Kilometer zurückgelegt. Sie hat den von der Amerikanerin Garhart aufgestellten Langstreckenweltrekord für Frauen mit 3 339 Kilometer geschlagen.

## Rennewagen rast in Zuschauermenge

\* London, 7. Sept. Einen der schwersten Unfälle in der Geschichte des Auto-Rennsports, der acht Todesopfer und 20 Verletzte forderte, ereignete sich während des Wochenendes bei der Austragung des Internationalen Tourist-Trophy-Rennens in Nordirland. Der Wagen des britischen Rennfahrers Chamberlain geriet in der Drenschaf Newtonards ins Schlingens und raste mit einer Geschwindigkeit von über 160 Stundenkilometern in die dicke Zuschauermenge. Sechs Personen wurden an der Stelle getötet, von den Schwerverletzten starben zwei im Krankenhaus.

**Willi Reuter**  
Else Reuter  
geb. Kuhn  
Vermählte

Karlsruhe, 8. Sept. 1936 Hotel Reichshot  
Karlstr. 127 3356

**Erich Mettenberger**  
Dora Mettenberger  
geb. Böhling  
Vermählte

KARLSRUHE, den 8. September 1936.  
Helmholtzstr. 4 3468

**Von der Reise zurück**  
Dr. Kappes  
prakt. Arzt

Mainstraße 23 3470

**Offene Stellen**

Suchen für unsere Großhandlung in  
Kaufmannschaften  
und  
Kaufmannschaften

**Stenotypistin**

mit guter Schulbildung und Auf-  
merksamkeit, die auch in allgemeiner  
Büroarbeit verwendet werden kann,  
angenehmer Unternehmungsgeist,  
Angehöriger eines angesehenen  
Geschäftsbesitzers unter Nr. 68351 an  
den Führer erbeten.

**Berner Siebart**  
Hitlers  
Wollen

Das Kernstück aus  
feinen Scherfen und  
Waben

Umfang 265 Seiten  
In Leinen RM. 3.80

Zu beziehen durch den  
Führer-Verlag G. m. b. H.,  
Welfenstraße 13  
Karlsruhe, Lammstraße 13  
Karlsruhe durch die Geschäfts-  
stellen Offenbach, Adolf-  
Hitler-Haus und Baden-  
Baden am Leopoldplatz

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Um Insekten sicher zu vernichten, bestehen Sie auf FLIT**

Sehen Sie nicht Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden aufs Spiel - benutzen Sie nur das echte FLIT. Es gibt nur ein FLIT! FLIT wird nur in gelber Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat verkauft; besiegelt, damit Sie die Garantie haben, auch wirklich echtes FLIT zu erhalten. FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken. Sie können sich auf FLIT verlassen: es vernichtet die Insekten in Ihrem Haushalt.

Verlangen Sie ausdrücklich das echte FLIT in der verbesserten Originalpackung.

**Um Insekten sicher zu vernichten, bestehen Sie auf FLIT**

Sehen Sie nicht Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden aufs Spiel - benutzen Sie nur das echte FLIT. Es gibt nur ein FLIT! FLIT wird nur in gelber Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat verkauft; besiegelt, damit Sie die Garantie haben, auch wirklich echtes FLIT zu erhalten. FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken. Sie können sich auf FLIT verlassen: es vernichtet die Insekten in Ihrem Haushalt.

Verlangen Sie ausdrücklich das echte FLIT in der verbesserten Originalpackung.

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Bautechniker**  
und  
**Baumeister**

des Hochbaus, auf Baustelle  
und Büro erfahren, werden für  
sofort gesucht. (67398)

Bewerberinnen sind zu richten an:  
Berechnungsamt Donaueschingen  
(Wohn), Ringstraße 4.

**Freiher**

für Dauerstellung  
angenehm, Angebote  
u. 3469 a. d. 3470  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Freiher**

für Dauerstellung  
angenehm, Angebote  
u. 3469 a. d. 3470  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Haustochter**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Flügel**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Piano**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Kaufmann**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mädchen**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Auto**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Verloren 200 Mark**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Immobilien**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Bauplatz**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Mercedes-Benz**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Motorrad**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Julius Grimmer**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**Heirat**

geb. 18. 9. 1914, in  
Karlsruhe, 21. 11. 1936  
Karlstr. 84 IV. 3461

**FLAMMER SEIFE**  
für Wäsche und Haus

**gibt kräftige Waschlauge zum Kochen der Wäsche**

Wir eröffnen die Winterspielzeit 1936/37 und zeigen ab heute in Erstaufführung:



Der beste aller Greta-Garbo-Filme: Anna Karenina. Gretchen Obergrenze, Fredric March und Freddie Bartholomew. Donnerstag letzter Tag! Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Ein Erfolg wie bei 'Regine' LUIS ULICHI zum erstenmal in einer Doppelrolle: Schatten der Vergangenheit. Donnerstag letzter Tag! Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr.

nach dem Dreimäderlhaus-Roman von Hans Bartsch mit P. Hörbiger, Maria Andergast, Else Elster, Gretl Thelmer, J. Petrovich u. a. m. Erinnern Sie sich noch an 'Leise flehen meine Lieder'? Gleich diesem Kunstwerk ist dieser neue Film entstanden, der uns mit seiner tiefen Handlung - getragen von Schuberts 'Wanderer-Fantasie', das rühmliche Leben des großen Meisters sichtbar macht.

Ein filmisches Erlebnis! Ein musikalisches Genie! Im Besonderen: 'Die Straßen Adolfs Hillers' Neueste Bavaria-Wochenschau. Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr. Jugend zugelassen!

Die NS-Kulturgemeinde vermittelt Allen die besten Aufführungen des Bad. Staatstheaters zu billigsten Preisen. Anmeldung: Schloßbezirk 5, Fernruf 2690.

Die besten Staatsbühnen. Dienstags, den 8. Sept. 1936. Freilichtaufführung im Stadtpark (bei ungenügender Witterung im Stadttheater). Der Diener zweier Herren.

Die besten Staatsbühnen. Dienstags, den 8. Sept. 1936. Freilichtaufführung im Stadtpark (bei ungenügender Witterung im Stadttheater). Der Diener zweier Herren.

Die besten Staatsbühnen. Dienstags, den 8. Sept. 1936. Freilichtaufführung im Stadtpark (bei ungenügender Witterung im Stadttheater). Der Diener zweier Herren.

Die besten Staatsbühnen. Dienstags, den 8. Sept. 1936. Freilichtaufführung im Stadtpark (bei ungenügender Witterung im Stadttheater). Der Diener zweier Herren.

Die besten Staatsbühnen. Dienstags, den 8. Sept. 1936. Freilichtaufführung im Stadtpark (bei ungenügender Witterung im Stadttheater). Der Diener zweier Herren.

FILM von HEUTE. Anna Karenina. Allotria. Ein Erfolg wie bei 'Regine' LUIS ULICHI. Schatten der Vergangenheit. ULI.

Zu vermieten. 3 Zimmer-Wohnung. 33-Zimmer-Wohnung. Auto-Blechner Büros.

Maler-Affischer. Garage. Laden. 23-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Laden. 23-Zimm. Manfard-Wohnung. 33-Zimm.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Wegen Verlegung. 43-Zimmer-Wohnung. 53-Zimmer-Wohnung. 13-Zimmer-Wohnung.

Ettlingen. Bekanntmachung. Schöffen und Geschworenenliste für die Jahre 1937 und 1938.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

Ettlingen. Bekanntmachung. Der Richter des Landgerichts Ettlingen.

SINGER NÄHMASCHINEN in altbewährter Güte für HAUSHALT HANDWERK und INDUSTRIE. Fabrik Wittenberge. Bez. Potsdam.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 205. Ein Koch-, Back- u. Bratkursen.

Ein Koch-, Back- u. Bratkursen. Zur Zeit veranstalten wir die bei den Hausfrauen so sehr beliebten Koch-, Back- und Bratkurse.

Wünschelrute! Mitte September 1936 beabsichtige ich zu erhaltigem Honorar zwecks Wasserversorgung für Fabriken u. Gemeinden.

Das Kriegsbuch der badischen Frontsoldaten. WALTER OERTEL. Preis des Buches Mk. 1.50.

Von Mülhausen bis Loretto. Heldenleben badischer Truppen im Weltkrieg. Mit Vorwort des Herrn Reichshalters ROBERT WAGNER.

Führer-Verlag G.m.b.H. Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe. Lammerstraße 1 b und durch unsere Geschäftsstellen in Bad-Baden u. Offenburg.

Frische Zufuhren! Zwetschgen 500 gr 15. Kochäpfel 500 gr 18. Tafeläpfel 500 gr 25.

Frische Zufuhren! Tafeltrauben 500 gr 36. Bananen 500 gr 25 u. 30. Neue Kranzleigen 500 gr 12.

Frische Zufuhren! Leff und verbreitet den Führer. PFAUKUCHEN.

Frische Zufuhren! Leff und verbreitet den Führer. PFAUKUCHEN.

Frische Zufuhren! Leff und verbreitet den Führer. PFAUKUCHEN.

Eintracht-Saal, Karlsruhe. Von Freitag, 11. bis einschl. Mittwoch, 16. Sept. je abds. 8.15 U. Abendpreise: (Saalreihen) 0.75, 1., 1.50 RM. Die Weltensänger: Der echte Bellachini jr. der Zauberkünstler.

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Das Medium 'Cita' schwebt frei in der Luft. 1000 gigantische Experimente, wie sie Karlsruhe noch nie sah! Zum erstenmal nach dem Kriege in Karlsruhe!

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.

Handelsregister-Einträge. 1. Gb. Schärer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schärer, Inhaber Kurt von Nohum.